

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Zahlung von unten Rückbestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger...

Wochenliche Gratisbeilagen: essentielle Illustr., Unterhaltungsblatt n. neuest. Romanen und Novellen...

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf. Fernlie Anzeigen 25 Pf. auswärtige pro Zeile...

Sortschrittliche Parlamentarier über die innere politische Lage.

Abg. Payer hielt in Reutlingen auf Einladung der Fortschrittlichen Volkspartei einen Vortrag über die politische Lage. Er führte nach dem „Südt. Beob.“ aus:

Die Fusion habe sich in einer Weise vollzogen, die allgemein befriedige. Durch die Reiben des liberalen Bürgerturns gehe infolge der Einheit des Linksliberalismus wieder das Gefühl verstärkter Kraft...

Im „Frank. Courier“ schreibt der Abg. Conrad Hausmann u. a.:

Der Abg. Wiemer hat mit einer politischen Intuition, die den Führer charakterisieren soll, auch die Stimmung derjenigen freimütigen und demokratischen Wählerkreise Deutschlands ausgesprochen...

Nord und Süd breiter Kreise eine Hoffnungslosigkeit bemächtigt. Diese unaufhaltsame Stimmung führt einer Politik des grundsätzlichen Pessimismus...

In der Königsberger „Dartungischen Zeitung“ schreibt Abgeordneter Dr. Pachnicke: Der deutsche Bürger will sich vom Feudalismus und vom Merkantilismus nicht länger beherrschen lassen...

Der Geklebertwurf über die Schiffsahrtsabgaben

Ist nun also auf dem besten Wege nach dem Reichstage hin, da Preußen den Bundesrat herumzubekommen hat, der seine Unfähigkeit, preussischen Aspiranten Widerstand zu leisten, wieder einmal glänzend dokumentiert hat...

und für acht Jahren im Jahre 1960 Mt. an Schiffsahrtsabgaben. Das ist das Ende der Elbschiffahrt. Davon ist gar nicht zu zweifeln. Kommt das Gesetz mit diesem Tarif zustande, dann ist das Ziel der Eisenbahnankatifer, die sich die unheimliche Konkurrenz vom Halle schaffen wollen, erreicht...

Hoffentlich fließt noch recht viel Wasser die Elbe hinunter, ehe diese neue Verheerung und Verschleierung Gesetz wird. Diese neuen Lasten haben noch gefehlt, um das Schuldkonto der Regierung für die nächsten Wahlen zu beschweren.

Die Gesamtaufwendungen des Deutschen Reiches für die soziale Gesetzgebung.

Die bevorstehende Ausdehnung der Krankenversicherung, nicht auf landwirtschaftliche Arbeiter, Dienstboten, unabhängige Arbeiter und die im Wandergewerbe beschäftigten Personen, sowie die geplante Unterbliebenenversicherung werden naturgemäß die Aufwendungen für unsere Arbeiterversicherungen weitestgehend erheblich steigern.

Einen Raffandran!

stößt die freikonserervative „Post“ aus. Sie veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes einen warnenden und mahnenden Artikel, den sie um der größeren Beachtung willen in auffallendem Satz zum Abdruck bringt.

„Verstärkt sich auf diese Weise innerhalb der nationalliberalen Reichstagsfraktion die linksliberale Richtung auf Kosten der rechtsnationalliberalen, so werden auch innerlich die Fäden getrennt, welche bisher zwischen den gemäßigten liberalen und gemäßigten konservativen Elementen bestanden.“



nauß, bevor eine Waffnung in der innerpolitischen Entwicklung eintritt.

Sehr zeitgemäß ist im Hinblick darauf jetzt daran erinnert worden, daß von den Reichstagen, welche in den letzten 20 Jahren aus normalen Wahlen hervorgegangen, nur der 1898 gewählte Reichstag kein natürliches Ende erreicht hat, die anderen aber wegen Versagens bei großen nationalen Aufgaben auf aufgelöst werden mußten, und daß jener Reichstag von 1898 auf Grund der wirtschaftlichen Sammlungspartei nach Maquieschem Rezept gewählt worden ist. Die aus dieser Sachlage sich ergebenden Schlüssefolgerungen sind ohne weiteres deutlich erkennbar.

### Die Enzyklika.

In der am Donnerstag in Fauer stattgefundenen Kreissynode für die Diözese Fauer, der der Vorsitzende der Schiffsichen Provinzialsynode, Geh. Regierungsrat Fehr v. Jedlig-Neufried, bewohnte, wurde einstimmig folgende Resolution gegen die päpstliche Vorromäus Enzyklika angenommen: Angehts die erneute Enzyklika, welche die Enzyklika vom 26. v. Mis., gegen die Reformation, die Reformatoren und den gesamten deutschen Protestantismus gemacht hat, spricht die Kreissynode Fauer einmütig ihre lebhafteste Entäußerung aus und beharrt tief die Stöbung des konfessionellen Friedens, die durch diesen neuen Beweis ultramontaner Unbilligkeit und Unwissenlichkeit verschuldet ist. Die Kreissynode vertritt alle Evang.lichen der Diözese auf, sich mit doppelter Treue und Entschiedenheit, sowie mit unwandelbarem Festhalten um den evang.lichen Glauben zu sichern und die Segensgüter der Reformation allzeit und allerorten zu schützen und zu schätzen.

In der Zweiten niederländischen Kammer richtete von Anbeginn an die Regierung die Anfrage, ob sie in der Angelegenheit der Vorromäus-Enzyklika protestiert habe oder zu protestieren gedenke. — Der Minister der Auswärtigen erwiderte, es handelte sich um eine rein interne Angelegenheit der katholischen Kirche. Van Doorn erwiderte, die Haltung der Regierung sei durchaus unerblickend, angesichts des Umstandes, daß ganz Europa protestiere. Nolens erklärte im Namen der Katholiken unter Hinweis auf die Antwort des Papstes an Deutschland, daß sich seine Partei an der Debatte nicht beteiligen werde.

### Die kretische Denkschrift.

Nachdem vor kurzem eine Note der kretischen Regierung herausgegeben ist, versteht die Kommission der Exekutivmacht Kreta nimmere eine Denkschrift. Diese gibt an der Hand amtlichen Materials ein Bild von der Geschichte Kretas während der letzten 10 Jahre und will auf Grund der Tatsachen den Beweis führen, daß die Kreten mit ihrer Forderung im Recht sind und die Insel zu Griechenland gehören müßte.

Die Denkschrift gliedert zunächst folgende am 2. März 1897 von den Rabinuten in Athen und Konstantinopel abgegebene Erklärung: „Kreta wird von den Mächten mit einem autonomen, absolut effizienten Regime unter der Oberhoheit des Sultans ausgestattet. Die Ansprüche der Mächte in den kretischen Gewässern stellen eine ähnliche lautende Proklamation und stützen dieser am 17. März 1908 dieses Jahres mündlich hinzu: „Es ist selbstverständlich, daß die Kreten vollständig frei sind von der Kontrolle der Pforte in Bezug auf ihre inneren Angelegenheiten.“

Die vier Großmächte England, Frankreich, Italien und Rußland veranlassen bald darauf, daß die türkischen Truppen die Insel verlassen. Es eriang von den Admiralen eine Order, welche lautet: „Am 15. November bei Sonnenaufgang müssen die türkischen Offiziere, Soldaten und Gendarmen ausnahmslos die Insel verlassen haben. Die Schiffe müssen abgefakten sein. Der Gouverneur wird versucht den Truppen zu folgen. Die türkische Flagge wird eingehogen werden. Auf diese Weise wird die Lage durchaus klar (neue) sein.“

Am 26. November 1898 wurde der König der Hellenen durch den Prinzen Georg als Oberkommissar in Kreta zu bevoollmächtigen, unter der Bedingung, daß der Oberkommissar die Oberhoheit des Sultans anerkennen und Maßregeln zum Schutze der türkischen Forderungen einleiten wird, die nach dem von den vier Großmächten dem Sultan gewährten Versprechen auf einem der befestigten Punkte der Insel werden wird. So wurde Prinz Georg bereits am 21. Dezember, Hypatos Harinos, ohne daß man das „agrement“ Abdul Hameds nachsuchte. Die Admirale teilten das wieder den Kreten mit unter dem Hinweis, daß die türkische Forderung nur auf ein mit der befestigten Punkte flatteren würde. In Abzügen wurde auf der Insel die türkische Flagge durch die der hellenischen Flagge ähnliche kretische ersetzt.

Der Prinz briefte sofort die Nationalversammlung zur Beratung einer Verfassung, die auch im April

1899 angenommen wurde. Der erste Artikel lautet: „Kreta bildet einen Staat, der eine vollständige Autonomie unter den von den vier Großmächten beigeestellten Bedingungen genießt.“ Weiter führt die Denkschrift folgendes an: „Effektive Bande mit der Türkei bestehen nicht mehr. Der kretische Staat ist der hohen Pforte nicht tributär. Griechisch ist die amtliche Sprache. Recht wird im Namen des Prinzen gesprochen usw. Der Staat hat noch das Recht, Verträge zu schließen, Münzen zu prägen. Er besitzt seinen eigenen Post- und Telegraphendienst. Die kretische Verwaltung ist völlig unabhängig von der türkischen.“ — Dieser von dem kretischen Parlament beschlossenen Verfassung gaben die Großmächte ihre Zustimmung.

Die zweite Konstitution Kretas billigten die Großmächte gleichfalls; sie legt nur von neuem die Kreta zukommenden Rechte dar. Die Kreten betrachten die Autonomie nur als Provisorium, bis zur Eingliederung in Griechenland. In einer Note vom 3. April 1906 erklärten indessen die Großmächte, sie erachteten dafür, daß es unter den gegenwärtigen Konjunkturen unmöglich sei, das politische Siatut Kretas zu ändern; daß sie aber versprechen, die Insel nicht selber zu annektieren und die Anzigen durch eine andere Macht gegen den Willen der Einwohner nicht zu gestatten.

Ein Jahr später, am 23. Juli 1906, erklärten die Großmächte in einer Kollektivnote, daß sie Kretas „legitimen Aspirationen“ Rechnung tragend, es für möglich halten, „in noch nationalerem Sinne die Autonomie der Insel zu erweitern“. Infolgedessen erhält der König von Griechenland das Recht, jedesmal den neuen türkischen Oberkommissar vorzuschlagen. Die Mächte wollten nach der Note vom 14. August 1906 damit auf praktische Weise anerkennen, daß der König der Hellenen stets am Wohlergehen Kretas ein Interesse haben muß. Als nach dem Prinzen Georg der Ältere Baimis Oberkommissar Kretas wurde, teilte man dessen Eingehung Abdul Hamid nur mit, ohne um seine Zustimmung zu fragen.

Im Laufe des nächsten Jahres erkannten die Großmächte alles ausländische Militär von der Insel und schon am 1. Juli 1908 war kein französischer, englischer, italienischer und russischer Soldat mehr auf Kreta. Aber da kam der 24. Juli für die Türkei: die Wiedereinführung des konstitutionellen Regimes, die Absetzung Abdul Hamids.

Die Denkschrift weist darauf hin, daß Kreta schon seit einem Jahrzehnt autonom war, und die Umwälzung in der Türkei eigentlich die Lage Kretas nicht mehr berührt. Kreta habe, indem es am 24. September 1908 die ottomannische Suzeränität zurückwies, seine Unabhängigkeit und seine Vereinigung mit Griechenland erklärte, der Türkei gegenüber nur eine Lage für rechtlich erklärt, die tatsächlich bestand. Auch die Großmächte hätten nach am 28. Oktober 1908 erklärt, sie behielten sich vor, mit Wohlwollen für Kreta die Frage zu prüfen: Die Vereinigung der Insel mit Griechenland. — So schließt die Denkschrift.

Wie sieht es nun heute, zwei Jahre später, um Kreta aus? Da müssen die Großmächte sich wieder ins Mittel legen, wieder ihre Schiffe nach Kreta entsenden und die Insel befragen um eine freilich Lösung der Frage herbeizuführen, die bis jetzt noch ebentowenig gelöst ist wie vor Jahren. Und wer weiß, ob sie nunmehr endgültig entscheiden wird, zumal ohne unmittelbaren Konflikt; denn beide glauben sie, im Recht zu sein, die Kreten und die Türken, und beide werden vielleicht ihre Forderung bis aufs äußerste geltend machen, besonders die Türken, die den Kreten samt den Griechen überlegen sind.

### Politische Übersichts.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Reichstag wurde am Sonnabend vom König in der Wiener Hofburg mit einer Ehrenrede eröffnet, in der zum Aufgang heißt: „Nur durch dieses, aus dem Schicksal unserer Väter herausgehende Ereignis erweist sich die Wichtigkeit, wenn wir das Ergebnis der jüngsten Wahlen betrachten. Die erklärenden darin die Beweise einer fröhlichen Fortentwicklung und allgemeinen Gekraftung unseres geliebten Ungarns. Die erste Aufgabe der Regierung wird es sein, behutsam Wiederherstellung des gesammten Zustandes auf dem Gebiete des Staatsboudesents entsprechende Verlangen zu unterbreiten.“ Die Ehrenrede schloß Johann Hofner in verhöflichen Zweigen der Erwartung auf und erhob als dringende Notwendigkeit die Regelung der Barmangelegenheit. Die Regierung werde Sorge tragen, daß die Frage der Darlehensgaben der Bank geregelt werde. Sodann heißt es: „Die dringende und unausschiebbare Aufgabe ist die Neuegelung des Wahlrechts. Die Regierung wird auf Grund des allgemeinen Wahlrechts einen Gesetzentwurf unterbreiten, der bei voller Würdigung des einschlägigen nationalen Charakters des ungarischen Staats den Ansprüchen der demokratischen Entwicklung entsprechen wird. Weiter sagt die Ehrenrede, daß die Entwicklung der Wehmacht erforderlich sei, und zwar in einem Maße und in einer Richtung, daß die zur Wahrung der Ehre und der Stellung der Monarchie berufenen bewaffnete Mächte, der Lage sei, ihrer Aufgabe unter allen Umständen gerecht zu werden. Dabei solle auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Bundes entsprechende Rücksicht genommen werden.“ Zum Schlusse heißt es in der Ehrenrede: „Mit aufsichtiger Genehmigung weisen wir auf das anmendbare Fortschreiten unserer bedingten Bündnisse und auf unsere durchwegs freundschaftlichen Beziehungen zu allen Völkern hin. Die stets sich geltende Friedensliebe der europäischen Staaten erfüllt uns mit Vertrauen auf die Befähigung der Segnungen des Friedens.“ — Der bosnische Landtag hat zum erstenmal eine politische Kundgebung beschlossen. Auf der Konferenzion sind wichtige Dinge gemeinsam eine Resolution an, in der sie Kritik an dem Bundeshatut üben, das den Erwartungen der Bevölkerung nicht entsprechen dürfte. Die Beschwerte richtet sich hauptsächlich wie die „N. Yr. Presse“ berichtigt, gegen den Einfluß der beiden Regierungen auf die Verwaltung und die Gesetzgebung Bosniens. Die Resolution wurde nach einer Debatte, in der Mitglieder aller Parteien das Wort ergreifen und wichtige Hinweise gegen die beiden Regierungen gerichtet wurden, einstimmig angenommen.

**Italien.** Die italienische Kammer beschloß am Sonnabend für den Bau und die Unterhaltung von ländlichen Zufahrtsstraßen und Verplanen sechs Millionen.

**Frankreich.** König Ferdinand von Bulgarien hat sich am Sonnabend von Paris nach Salonika begeben, um dort Bulgarnische und spanische mit Verplanen herzunehmen. — Der Senator Germain bezieht in „Matin“, der Kriegsminister habe beschlossen, gewissermaßen als Fortsetzung der Kriegsestimate einen Rufus für höhere militärische Studien einzurichten, an dem besonders tüchtige, begabte jüngere Offiziere und Oberstleitenden teilnehmen sollen. Der Rufus werde von dem Kommandeur der Kriegsschulen und Mitgliedern des obersten Kriegsrates sowie dem Generalstabschef oder dessen Stellvertreter geleitet werden. — Der Verband des sozialistisch-katholischen Wohlfahrtsvereins in Paris hat beschlossen, den Industriellen Jacquelin wegen des skandalösen Wahlvertrages mit seinem Gegenstandlichen Ehepaar aus der Partei auszuschließen. — In Concarnau (Departement Finistère) sind neuerdings die Arbeiter der Seidenwebereien in den Ausstand getreten. Am 20. April mit vorerzähnte, die Anzeigentabelle fingand, durch die Streifen und ergriffen am mehreren Banken Fortfakten. Hierbei kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen ihnen und den Truppen. Da die Streifen die Lösung mehrerer Handelsverträge verhindern, entließ der Marineminister ein Torpedoboot und eine Ulanen Marineinfanterie nach Concarnau. Auch an der Truppenverhältnisse sind dort die Arbeiter zur Zustimmung nach Spanien vertrieben, unter Verhinderung aller möglichen Begünstigungen, insbesondere der Steuerfreiheit.

**England.** In Greenvich Stadt und im Gouvernement Beveridge ist der Zustand des außerordentlichen Schutzes aufgehoben und bis zum 17. September 1910 durch den verstärkten Schutz ersetzt worden.

**England.** Eine englische Abkündigungsmission, die der Abg. Harcourt einleiten wollte, war, wie die „Magd. Ztg.“ aus London erzählt, nur schwach befristet. Der Antrag auf Auflösung des Schiffbauvereins gilt als ausfruchtlos: für die Verfrachtung von fünf Millionen Pfund Stellung ist bereits eine große Mehrtheit gefestigt. — Die kretische Nationalversammlung gab dem Sekretär der Zuführung, gegen das neue Bündnis seinen Widerspruch zu erheben, damit die Regierung nicht auf Salons Unterstützung angewiesen sei. Hierdurch ist der Schluß des Parlamentes bereits für die erste Augustwoche gefestigt.

**Portugal.** Die politische Kritik ist noch immer nicht gelöst, da König Manuel sich nach wie vor weigerte, die Genehmigung zur Auflösung des Parlamentes zu erteilen. Über den augenblicklichen Stand der Dinge berichtet ein Telegramm des „B. A. U.“ wie folgt: Nachdem Werdeklaw de Lima den Auftrag, das Kabinett zu bilden, abgelehnt hatte, wurde der ehemalige Führer der Regeneratoren Julio de Wilhena beauftragt, der am Sonnabend den Auftrag ablehnte, da er die Unmöglichkeit erkannte ein parteiloses Kabinett zu bilden, das mit den Bedingern ankommen kann. In Folge dessen sagte von der letzte Führer der Regeneratoren Zepherino de Souza zum König gerufen, der sicher ebenfalls die Auflösung des Parlamentes verlangen wird. Sollte die Krone jedoch auch ihm die Genehmigung zur Auflösung verweigern, so sieht man in politischen Kreisen in der Diktatur die einzige Möglichkeit, die herrschende Krise zu lösen. Die Lage wird immer verwickelter, namentlich da die Wäre beim Creditorettal, der seine Zahlungen eingestellt hat, fortwährend weitere politische Verschärfungen bloßstellt.

**Marokko.** Zu der Vernehmung der Feste Tabla in Marokko wird aus Casablanca gemeldet, daß die Vernehmung nur vorübergehend gewesen sei. Die französischen Truppen haben den Ort bereits wieder verlassen und den Rückmarsch an die Schanzierung angetreten.

**Japan.** Die Einverleibung Koreas in Japan soll ein in London eingegangenen Nachricht zufolge am 15. Juli proklamiert werden.

**Nordamerika.** Der Bundes Senator Gore sagte die Untersuchung der angeblichen Wette aus eines Senators und eines Abgeordneten durch, die angeblich gehalten haben, die Indianer beim Verkauf der Rosenländer von Oklahoma um drei Millionen Dollar zu betrügen. Er sagte, sein Herr für seine Wichtige die Dollar geboten worden, was er ablehnte. Damit bereitete Gore die Annahme des anfänglichen Gesetzes. Der Vorkall rief großes Aufsehen in Washington hervor.

### Deutschland.

**Berlin, 27. Juni.** Der Kaiser hat am Sonnabend vormittag in Kiel vom Boot aus einige Neuerrichtungen und Neubauten der kaiserlichen Werft beichtigt. An Bord der „Hohenzollern“ nahm er später die Neibungen des Marineattachés in Paris Kapitän zur See Starke und des Professors Hegelsfeld entgegen. Dieser erschien in der Uniform des Luft-

Schiffereibataillons. Am Sonntag morgen war an Bord der „Hohenzollern“ der Kaiserlicher Reichsfregatte und die an Bord wohnenden Herren der Umgebung teil. Vormittags 11 Uhr 30 Minuten begann die Weisfahrt des Norddeutschen Regatta-vereins auf der Kieler Förde bei günstigem Wetter.

(Zu den Trauerfeierlichkeiten) anlässlich der Beisetzungs der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein werden am heutigen Montag in Prentenau eintreffen: die Kaiserin, die Kronprinzessin, Prinz Friedrich Leopold, die Herzogin zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Rothburg, Prinz August Wilhelm und Gemahlin, Prinz Gisel Friedrich und Gemahlin, Prinz Philipp von Sachsen-Rothburg, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Oskar und Prinz Joachim, Erbpriester von Hohenhausen Langenburg, sowie viele Vertreter deutscher Bundesstaaten.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist am Sonnabend nachmittag um 1 Uhr von Berlin nach Kiel abgereist und am Abend dort eingetroffen.

Der Staatssekretär für Elsaß-Lothringen von Bülach hat vom Kaiser eine Einladung nach Kiel erhalten.

Zu den Veränderungen in Kolonialdiäten. Nachdem Gouverneur Dr. Seitz nunmehr

in Berlin eingetroffen ist, dürfte, wie eine offizielle Korrespondenz schreibt, die Entschcheidung über eine Reihe von Veränderungen bald zu erwarten sein. Ob Dr. Seitz tatsächlich die Leitung des südafrikanischen Schutzgebietes übernehmen wird, ist noch nicht als sicher anzusehen. Denn es wäre ebenso wohl denkbar, daß er das Amt des Unterstaatssekretärs im Kolonialamt übernehmen wird. Hierfür spricht jedenfalls seine genaue Kenntnis aller Verhältnisse des Kolonialamtes, die er in seiner jahrelangen Tätigkeit dort als Dirigent und Vortragender Rat erworben hat. Sollte er diesen Posten übernehmen, dann hätte allerdings die Ernennung des Geh. Legationsrats v. Jakob, des früheren Generalkonsuls in Kapstadt, zum Gouverneur von Südafrika viel Wahrscheinlichkeit für sich, als Nachfolger von Dr. Seitz in Kamerun darf man den Geh. Legationsrat Dr. Gleim, den langjährigen Referenten für Kamerun ansehen, der bereits während des Disziplinärverfahrens gegen den früheren Gouverneur v. Puttkamer stellvertretender Gouverneur in Kamerun war.

**Vermischtes.**

(Blitzschlag) In Kiel schlug der Blitz bei einem Gewitter am Sonnabend in die Signalstation der Warnie, zertrümmerte die Signalmasten und warf alle Apparate um. Die Wachmannschaft der Station, die den Signal- und Fernsprechdienst der Küste zu vermitteln hat, wurde nicht verletzt.

(Kampj um die Mantelfreiheit der Aufzüge) In Auktig fanden während der letzten Abend große Demonstrationen für die Mantelfreiheit der dortigen Eßbrücke statt. Über 15000 Personen erzwangen, trotzdem die Gendarmerei mit gefülltem Bajonett vorging, den freien Übergang. Dabei wurde ein Arbeiter durch einen Bajonettschlag verletzt. Schließlich wurde aber von der Regierung der Brückenbau aufgegeben.

(Briefkastenräuber) Zwei Räuber, Kaufmannslehrlinge, sind in Hamburg wegen Raubung von Briefkästen verhaftet worden. Die jugendlichen Räuber, 17 und 15 Jahre alt, hielten mit langen Jagen aus den Briefkästen am Neuenwall und Altenwall die Briefe heraus. Die Räuber riefen sie von den Käufern und warfen die Briefe fort oder schieden sie unfrankiert weiter. Ein nach London geschickter Brief, der einen Scheck über 10 Pfund enthielt, erreichte nicht sein Ziel. Der Brief wurde der Polizei mitgeteilt, die ermittelte, daß der Scheck von einer Frau Wulf bei einer Pant in Jähling gegeben war. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnung fand man eine große Anzahl Briefe, von deren Unbefähigkeiten die Warten abgeschrieben waren. Die Mutter gab an, daß ihre Söhne die Briefe mit nach Hause gebracht haben. Diese legten Johann ein Geständnis ab, daß sie seit März die Briefe in Gebrauch hätten; in dem einen Brief sei auch der Scheck gewesen. Die Mutter und beide Söhne wurden verhaftet.

(Eine große Choleraepidemie) Meldungen aus Auna zufolge herrscht dort eine große Choleraepidemie. Aus Mangel an Schutzmaßnahmen greift die Seuche immer weiter um sich. In der Provinz haben sich bereits täglich Hunderte. Mehr als 2000 Menschen sind seit Ausbruch der Epidemie schon von ihr weggerafft worden. Auch einige Europäer sind der Krankheit erlegen.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familienrichters.**

Dom. Getauft: der Sergeant Hermann Steinbauer aus Wadegöbel mit Frau Margarete geb. Dahn. — Verlobt: die Ehefrau des Kanzleirats Böhle geb. Kendrick; die Ehefrau des Rentiers Hoffmann geb. Reiff.

Stadt. Getauft: Gertrud Margarete, T. des Kellners Krump; Marie Hildegard, T. des Fabrikarbeiters Sommer. — Verlobt: der S. des Mechanikers Göhle; die T. des Maurers Güttel.

Rennerth. Getauft: Karl Werner, S. des Bäckermehlers Jacoff; Anna, T. des Arbeiters Wagner; Gertr. T. des Kantoren Thieme. — Verlobt: der Zwillingsohn des Bäckermehlers Jacoff.

Altburg. Getauft: Olga Elisabeth, T. des Arbeiters Börs; Marie Frieda, T. des Güterbodenarbeiters Ludwig; Feig Ernst Kurt Willt, S. des Kaufmanns Röbel. — Verlobt: Frau Luise Strande geb. Encke mit n.

Für die Glückwünsche und Gratulationen anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
**Oscar Kühnel u. Frau.**

**Bersteigerung.**  
Wittwoch den 29. d. M.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im Ganzen, Stadt Wetzlar,  
Rennmarkt 46, hierseits  
1 mittelgr. Buchstube, siebenjährig,  
gemäß § 489 des B. G. B. gegen sofortige  
Zahlung.  
Mennicke, Gerichtsvollzieher.

**Freimillige Bersteigerung**  
Donnerstag den 30. Juni 1910,  
von vormittags 9 Uhr an,  
verkaufe ich in meinem Grundstücke Köhschen  
Nr. 23 weggegründeter nachstehend verzeich-  
neter Sachen:  
Kleidungsstücke, Bettstellen mit  
Federbetten, 1 Kommode mit Auf-  
satz, Schränke, Tische, Stühle,  
Wäsche, 1 goldene Damenuhr mit  
Kette, Haus- u. Wirtschaftsgeräte,  
1 Dezimalwaage, 1 Partie Brennholz  
und dgl. m.  
Bedingungen im Termine.  
Anton Seydel

**Weinberg 3.**  
Geräumige Wohnung nebst Zubehör und  
fl. Garten für 400 Mk. zu vermieten und  
fort oder 1. Oktober zu beziehen. Aus-  
kunft exakt Frühmorgens dorthin.  
**Eine Wohnung** zu vermieten, Preis  
200 Mark.  
Breite Straße 8.  
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,  
passend für einzelne Leute, zu vermieten,  
1. Oktober zu beziehen, Preis 120 Mark.  
Weitenfelder Str. 10.

**Grosse herrschaftl. Wohnung** zu vermieten  
und sofort  
oder später zu beziehen. Zu erfragen  
Beize Mauer 4, im Hofe rechts.

**Schlarick's Anstalt für Naturheilkunde.**  
Gegr. 1888. Fernruf 2389. Halle a. S. Hochstr. 11-17.  
Am Steinweg  
Erfolgsfolge bei Frauenkrankheiten als Senkungen, Anhaltungen,  
Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne selbst  
bei veralteten Leiden. —  
Naturgemäße Behandlung.  
Mäßiger Preis. —  
Chirurg-Brandt-Massage.  
Prospekte gratis.

**MIGNON-**  
**KAKAO SCHOKOLADE**  
p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne**  
A.-G.  
Anerkannt vorzügliche Qualität.  
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
Halle a. S.  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.



Eiserne Schaufensterbaue, Schaufenster, Firmenschilder aller Art, Mar-  
tisen zum Hochwinden und Selbstrollen, zu-  
sammenziehbare Türen, Treppen, Gitter, Fenster, Tore, Oberlichte, Spelsteinzüge, sowie  
alle Eisentouren und Tüchleinzüge, Kaminförmigbearbeiteten liefert die  
**Kunst- und Bauschlösserei**  
Gr. Sixtistr. 6. **Schrader-Bölsche.** Telefon 280.

Mittwoch den 29. d. M. ergatte ich  
**belgische**  
**Arbeitspferde.**  
Halle a. S.,  
Dorotheenstraße 7.  
Tel. 1195  
**Chr. Körber.**



**Herrschaftliche 2. Etage,**  
6 Räume und Zubehör sowie kleiner Garten,  
sodort zu vermieten.  
Besichtigung zwischen 5 und 7 Uhr.  
Poststrasse 6.  
**Möblierte Wohnung**  
(Wohn- und Schlafzimmern) 1. Juli zu  
mieten gesucht. Offerten unter „Möbliert“  
an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Breite Straße 8

**Hypothek,**  
3000 bis 5000 Mk., sofort zu leihen ge-  
sucht. Offerten unter K 100 an die Exp.  
d. Blattes erbeten.  
**Eine junge neumilchende Kuh mit Kalb**  
sodort zu verkaufen Fördeweg 19.  
**Junge Kinderleber**  
**u. Kalbannen**  
empfiehlt G. Mohr, Breite Str. 19.

**Wenden-**  
**los**  
Wenn Monatelang keine wie Ihnen  
ganz ohne das besten und billigen  
Wochenschriften „Die Hilfe“, Ge-  
schrieben ist Friedrich Neumann,  
M. u. K. Diese Zeitschrift liefert  
wöchentlich beim Nachschreiben  
und bei der Post nur 2,12 Mk.; dabei  
gehört sie sich durch beispiellose  
Zusammenhang an geübter An-  
sprechungs- und Hilfsleistung  
aus. Versuchen Sie dies ein sohan-  
deln! (Wochenschriften)  
„Die Hilfe“ Berlin-  
Schlesienburg.

**Natur-Theater.**  
**Heuschkel's Berg.**  
Direktion: Hans Muskus.  
Wittwoch den 29. Juni, Anfang 8 Uhr.  
**Die Räuber.**  
Drama in 5 Akten von Schiller.  
**Die Räuber-Szenen**  
Im 2. Akte erscheinen Karl Moor und  
Koller zu Pferde. Bei Eintritt der Dämme-  
rung wird das Terrain mit Fackeln und  
Lampions beleuchtet.  
Numerierte Plätze a 1,50, nicht nume-  
rierte a 0,75, sowie Schülerplätze a 1,00  
und zu 0,50 sind vorher beim Herrn Kauf-  
mann Brandt zu haben.  
An der Abendkasse pro Billet 0,25 Zu-  
schlag.  
Damenplätze haben keine Gültigkeit.

**Zahlungsbefehle**  
nach neuester amtlicher Vorschrift hält vor-  
rätig.  
**Th. Kössner, Buchdruckerei,**  
Deutsche 8.

**Preussischer Adler.**  
Wittwoch Schlachtfest.

Donnerstag  
**fr. hausgeschlagene Würst.**  
Bleibg. Lindenstraße 15.  
**Von der Reise**  
**zurück.**  
**Dr. Witte.**

Junger Kaufmanns. o. Bde. 20 F., welcher  
seinen Beruf aufgeben will, sucht zum 1. Juli  
**Stellung als Vore**  
oder dergleichen. Gute Lohn! schriftl. vorhanden.  
Off. b. Donnerstag u. K L 25 a. d. Exp. d. Bl.  
**Geübte Anlegerinnen**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
**Papierwarenfabrik**  
**B. A. Blankenburg.**  
**Ein ordentliches Mädchen**  
wird sofort zum 1. Juli gesucht  
**Goldener Stern.**

Ein junger, schwarzer, mit roßbraunen  
Wegeln verlebener kleiner **Terrierhund**  
(Hündin) abzugeben gekommen. Vor An-  
kauf wird gewarnt. Wegen Belohnung ab-  
zugeben. **Saalstraße 6.**  
Fleisigen Personen, welche Sonntag  
früh Domstrasse 9 das Aushängeschild  
gesehen haben, sind erkannt  
und werden aufgefordert, selbige sofort  
wieder zurückzugeben, widrigenfalls er-  
folgt Anzeige.

Am 2. Juli Ziehung  
 dar 12. Westpreuss. Lotterie  
 1670 Gewinne. Gesamtwert Mark  
**50000**  
 spez. 80 Pferde und 3 Equipagen W. Mk.  
**41000**  
 und 1618 Silbergewinne W. Mark  
**9000**  
 Lose 1 Mk. 11 Lose = 10 Mark.  
 Porto u. Liste 25 Pf.  
 empfehlen und versenden  
**Lud. Müller & Co.**  
 Bankgeschäft Berlin C., Breitestr. 6.  
 Telegr.-Adr.: Altkönigsallee.

**Zu Sommerfesten**  
 empfehle: Verlosungsgegenstände,  
 Schiess- und Kegelpreise,  
 Lampions, Fackeln,  
 Luftballons usw.  
**Kurt Karius, Brühl 4.**

**Alle Inserate**  
 für auswärtige Zeitungen  
 befördert schnell und ohne Aufschlag  
 „Merseburger Korrespondent“  
 Abt. Annoncen-Expedition.

**Atademisches Lehr-Atelier**  
 für Schnittzeichnen u.  
 Anfertigung eigener  
 Garderoben nach der  
 gefebl. gef. prämi.  
 Dresdener  
 „Triumph-  
 Methode“.  
 Prosp gratis.  
 Musterbogen und die  
 neuesten Kreise.  
 Schnittmusterverkauf  
**Frau Bertha Linke,**  
 Direkt. der „Triumph-  
 Methode“ für die Prov.  
 Sachler, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 68.

**Eine ganze Armee**  
 Kinder ist großgezogen mit  
**Carl Kochs Nährzwieback,**  
 denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, befüllt  
 höchsten Nährwert, befördert die Körper-  
 zunahme, kräftigt den Knochenbau, ver-  
 bindet die Kinderkrankheiten, als Stomatitis  
 Strophulose u., da er die Bestandteile einer  
 guten Nahrung mit den der Müttermilch  
 eigenen Nährstoffen und Hochkohlen enthält.  
 In haben in Tüten u. Paketen a 10, 20  
 50 und 60 Pfg. bei:  
**W. D. Cauerbach Nachf., Cuckas Köpfe:**  
 Oberburgstraße;  
**Walther Bergmann, Gottschalkstraße 10;**  
**Carl Schmidt, Unterlandlung;**  
**Wilhelm Ritterich, Gottschalkstraße;**  
**Z. Sieber, Galleische Straße;**  
**Adolf Wähne, keine Ritterstraße;**  
**H. Buschmann Sand;**  
 Franleben: **Nich., Handl.;**  
 Neumarkt b. Merseburg: **Dugo Schurt;**  
 Grob-Rapna: **Otto May;**  
 Stedten: **H. Schmidt;**  
 Wilsdorf: **H. Bödel, Bädermeister;**  
 Satterstedt b. Querfurt: **G. Roth;**  
 Steden: **Bernh. Hempel;**  
 Landau: **Paul Hüner;**  
 Radewell: **Albert Zaeger;**  
 Remdorf: **Heinr. Dietrich, Bw. Rasel;**  
 Gröbers: **Gerhard Schwarze;**  
 Knochwitz: **Kaspar Berg;**  
 Schafstädt: **Stammer;**  
 Niederelsholz b. Schafstädt: **Emma Dobritzsch;**  
 Bornstedt b. Querfurt: **Otto Weinroth;**  
 Bädermeister **Conrad, Wilkau.**

**Direktor Versand Chemnitz**  
**Möbelbezüge**  
 Tischdeck., Porzellan, Dekorations-  
 plische, Teppiche u. Linen. Preisl.  
 u. Muster frei gegen Einsendung.  
 Versand-  
 haus **Paul Thom, Chemnitz, Sa.**

**Pietät,**  
**Merseburger Beerdigungs-Anstalt,**  
 Saalfraße Nr. 6. 11  
 Meine Beisetzungen für verschiedene  
 Klassen stelle zur Übernahme von Beisetzungen  
 von neuen Krankehäusern sowie vom Trauer-  
 hause aus nach den Kapellen der Friedhöfe  
 zu billigem Preise zur Verfügung als bei  
 Begräbnissen.  
**R. Ebeling, Tischlerstr.**



**Teerfreund**  
 Geruchlose  
 Teerharzsaße  
 aus Glycerin

schlägt jede Konkurrenz  
 Den Siegeslauf von Teerfreund hemmen keine anderen Kosmischmittel!  
 Teerfreund ist das ideale Haarpflegemittel der Neuzeit. Stärkt und  
 befördert den Haarwuchs. Macht das Haar locker, voll und glänzend  
 und ist garantiert frei von Soda. Preis pro Dutzend nur 2maligen  
 Kosmischsaße genügen. 30 Pfg. In Flaschen, mehrere Monate an-  
 reichend. Mk. 1.50. Nachahmungen weisen man energisch zurück. — In  
 Merseburg zu haben in folgenden Drogerien: **Wih. Kieselich, Guten-  
 plan; Richard Kupfer, Markt 10; Reinhold Riehe, Hochmarkt 6; Germ.  
 Weiniger, Neumarkt 12.**  
 Fabrikant: **Chemische Fabrik Erich Klimmt, Steglitz Berlin 48.**  
 Nachdruck verboten.

**Ein Haupt-Punkt**



der wahren Gesundheitspflege, der vor allem Beachtung verdient,  
 ist die Leibwäsche. Sie treffen das Richtige, wenn Sie zum Besten  
 greifen und dieses ist die längstbewährte, unübertreffliche, echte  
**Dr. LAHMANN - Unterkleidung.**  
 Sie ist dauernd durchlässig, weich, schmiegsam, läuft  
 nicht ein, verfilzt nicht, reizt die Haut nicht.  
 Einzigartige Qualität, hervorragende Haltbarkeit!  
 Alleinverkauf zu Originalpreisen bei  
**G. Hoffmann, Markt 19.**

Einer hochverehrten Raucherwelt zur gefälligen  
 Nachricht, daß ich von heute ab zwei Spezialmarken  
 gänzlich ohne Ausstattung und unfortiert unter der  
 Bezeichnung  
**A. D. M. No. 100**  
 in  $\frac{1}{10}$  Kisten Mk. 9,50 per 100 Stück  
**A. D. M. No. 120**  
 in  $\frac{1}{20}$  Kisten Mk. 5,75 per 50 Stück  
 zum Verkauf bringe.  
**Albert Dietzold,**  
 Merseburg, Domstrasse 1.

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
 Umarbeitung schlechtzählender Gebisse.  
 Zahnziehen fast schmerzlos. — Mäßige Preise.  
**Willy Mader,** Merseburg, Markt 19.  
 Imb. Hubert Totzke. Gegenüber dem Batakeller.

Meine Augen sind ausgegriffen, ich hatte keinen  
**Appetit**  
 und nahm immer mehr ab. Mit Arat. Hat trauft ich  
 täglich eine kleine Flaschchen **Porte-Monnoie**  
 Sierleuche. Nach einer Woche Appetit  
 Danach hat mein Appetit sich bedeutend gebessert,  
 nach 14 Tagen hatte ich 8 Pfd. zugenommen. Dem  
 Befinden hat mirs zu verdanken. Bitte und wenn  
 „Krankheit nimmt von Tag zu Tag zu. Auch die  
 Naturheil wurde durch den Appetitverlust bedingt.  
 Sierleuche ganz köstlich gebietet. Dieser schmeckt  
 vorzüglich, u. ich würde von Herzen, daß er allen  
 Kranken in wohl im alle mit „Arat S.“ versch.  
 warm empfehlen. Stück 60 Pfg. in d. Apoth. u. bei  
**Rich. Kupfer und Reinhold Riehe.**

**Reiseförbe!**  
 4,25, 5,50, 6,20, 7,40, 8,50 ufm.  
**Otto Müller, Johannisstr. 18.**  
 Ab 1. Juni Reiseförbe Etr. 21.

**Germ. Fischhandlung**  
 empfiehlt  
**Schellfisch, Cabellan,  
 Schollen, Zander.**  
 Ferner:  
 feinste Rieker-Bücklinge,  
 geräuch. Schellfisch, Flundern,  
 Lachsheringe, Bratheringe,  
 Sardinen, Fischkonerven,  
 Zitronen, Datteln, Feigen.  
**W. Krähmer.**

**Südstern-  
 Teerschwefel-  
 Seife**  
 älteste, allein echte Marke v.  
**Bergmann & Co.,**  
 Berlin, befeuchtet absolut alle  
 Hautunreinigkeiten u. Aus-  
 schläge, wie Flechten, Finnen, Milien, Haut-  
 naden u. Zahl. Amerit. Nr. 50 Pf.  
 Vom-Ab. Stadt- u. Frz. Wirt, Seif.-Fabr.

**Lederhandlung  
 Gebrüder Becker**  
 Breite Straße 4.  
 Sohlleder-  
 und Oberleder-  
 Ausschnitt.  
 — Schäftelager. —  
 Schuhmacher-  
 Bedarfs-Artikel.

**Prima  
 Cinquantin-Mais,  
 Gerstenschrot,  
 Corffstreu**  
 offeriert billigst  
**Walter Westram,**  
 Galleische Straße 12.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Hubolds Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
 Dienstag  
 frische hausl. Buro.  
**Ernst Vogel, Landstettlerstr.**  
**Verreise**  
 auf 4 Wochen

**Dr. Krukenberg,**  
 Augenarzt, Halle a. S.  
 Vertreter: Herr Dr. Schulze, Halle a. S.,  
 Martinsberg 2.  
 Amme f. hoch. Herrsch. bei hoch. Mohn sucht  
**Pauline Sperling, Stellenantritt.**  
**Portemonnaie** mit Inhalt oom. Wismar  
 nach der Saalkr. Sonntag  
 abend nachmittags zwifch. 3-4 Uhr verloren.  
 Wiederbr. erbitt. Belohnung l. d. Exp. d. Bl.  
**Hierzu eine Beilage.**

**Abonnements-Einladung.**

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

**„Merseburger Correspondent“**

bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

**Abonnementspreis**

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pfg. (ohne Postgeld), bei unseren Aussträgern 1 Mk. 20 Pfg. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

=====  
**Inferate**  
=====

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gehen wir bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inferates

16<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Geschäftsstelle

des Merseburger Correspondenten.

**Deutschland.**

— (Die Ausführung des Wohnungsgeldzuschusses.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen vom 18. Juni datierten Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und den Präsidenten der Königlichen Ministerien, Militär- und Baukommission in Berlin. In dem Erlaß wird mitgeteilt, daß das Gesetz zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsenkschuldigungen, das vom Landtag angenommen worden ist, demnach in der Befehlssammlung veröffentlicht werden wird. Es werden kurz die wichtigsten allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes skizziert und Ausführungsbestimmungen in baldige Aussicht gestellt. „Um zu vermeiden, daß etwa Rückschlüsse notwendig werden, werden die Oberpräsidenten usw. ersucht, bei der Auszahlung der Dienstbezüge am 1. Juli d. J. Dienstlohnverbesserungen, die mit diesem Tage eintreten, entsprechend der vorerwähnten Vorschriften gegebenenfalls auf den fortzubeziehenden höheren Betrag des Wohnungsgeldzuschusses oder der Mietsenkschuldigung anzurechnen.“

— (Die angelegliche „Unparteilichkeit“ der Behörden in der Provinz Posen,) die noch bei der Beratung der nationalliberalen Interpellation wegen Abregulierung nationalliberaler Beamter vom Minister von Wolke hoch und heilig versichert wurde, wird drastisch illustriert durch die fortgesetzten Klagen der Beamten, die zum Eintritt in den neuen konservativen Verein geradezu gepreßt werden. In einem polnischen Blatt des öffentlichen mehrere Beamte klüglich folgenden Nachstehenden: „In ansehnlichem förmlichen hiesigen preussischen Behörden zirkulieren mit den amtlichen Schriftstücken und Mitteilungen Listen mit der Aufforderung zum Beitritt in den hiesigen neugegründeten konservativen Verein. Es stellt dies eine durchaus unzulässige Inanspruchnahme der Behördenorganisation zum Zweck der Propagierung für eine einzelne Partei dar. Außerdem läßt sich auch der Gedanke nicht von der Hand weisen, daß durch solche — mindestens scheinbar — amtliche Art der Propagierung Charakteristische und politisch nicht durchgebildete Elemente bewogen werden sollen, sich einer Partei anzuschließen, deren Tendenzen und Ziele sie im allgemeinen nicht billigen.“ Der Einseitigkeit der konservativen Partei in der Provinz Posen ist der Landrat und konservative Landtagsabg. v. Lilly und Herr v. Waldow, der Oberpräsident, bereit über dieses politische Bevormundungssystem segnend seine Arme. Der neue Minister Herr v. Dallwitz wird diesen Treiben wohl auch weiter keinen Einhalt tun wollen.

— (In der Polenpolitik) wird nach der Entlassung des Landwirtschaftsministers v. Arnim keine Änderung des Regierungskurses eintreten. — So wird in der „Köln. Ztg.“ formell versichert.

— (Der Vorstand der Westpreussischen Landwirtschaftskammer) hat zur Reichszugwachsteuer einen Beschluß gefaßt, der wieder einmal die städtefeindliche Tendenz der Agrarier

zeigt. Unter allgemeiner Zustimmung wurde folgende Resolution angenommen: „Der Vorstand der Westpreussischen Landwirtschaftskammer erklärt sich prinzipiell mit der Besteuerung des unbedienten Wertzuwachses einverstanden und ist ferner der Ansicht, daß das Reich einen sehr viel begründeteren Anspruch auf die Ertragssteuern der Wertzuwachsteuer, die die Gemeinde hat. Der Vorstand hofft indessen, daß es dem Reichstag noch mehr wie früher gelingen wird, ausschließlich den unbedienten Wertzuwachs zur Steuer heranzuziehen.“ — Gerade im Osten leiden die Städte unter exorbitant hohen Kommunalzuschlägen zur Einkommensteuer und sie können sich nur mit Mühe und Not vor weiteren Erhöhungen bewahren. Die Wertzuwachsteuer aber ist die geborene Kommunalsteuer.

— (Die Sparbarkeit in den Staatsbetrieben) soll ein Erlaß des Reichsministers an die Eisenbahnverwaltungen über die Verbildung von Eisenbahnwaggon besagen. In ihm heißt es, daß in einem früheren Erlaß vom 4. Februar 1904 die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Verbildung geeigneter Altschwellen dargelegt ist. Trotzdem scheint in einzelnen Direktionsbezügen diesem Verfahren nicht die inwärtigen Vorteile Aufmerksamkeit zu werden. Der Reichsminister vertraut, daß die Eisenbahnverwaltungen bemüht sein werden, die Anforderungen neuer Schwellen dadurch wirksam einzuschränken, daß durch entsprechende Anordnungen die Menge der durch die Verbildung (Verfälschung von Holzern) wieder gebrauchsfähig werdenden alten Schwellen gesteigert wird.

**Vom Kreisturnfest.**

Das in den Tagen vom 9 bis 12 Juli in unserer Stadt dahier Halle stattfindende Kreisturnfest wirkt seine Schönen voraus; die Bänken auf dem Festplatz an der Drauerstraße nachden in die Höhe und die einzelnen Ausschüsse arbeiten mit Hochdruck, um die letzten vorbereitenden Arbeiten zu erledigen.

Kreisturnfeste finden in der Deutschen Turnerschaft alle 3 Jahre statt; ausnahmsweise ist bei dem 13. Kreisturnfest infolge des Deutschen Jahres 1908 zu Frankfurt fest 5 Jahre ein festes Fest nicht gefeiert worden. Das Fest hat wesentliche aus der Welt der Turnbewegungen der einzelnen Gauen, Vereine und Turnvereine zu prüfen, und so möchte man diese feste auch Turnschau nennen, denn eine gewaltige Anwesenheit von Wägen und Ausdauer erfordert es, die Anforderungen, welche speziell an den Wettturner und die Wütheriege gestellt werden, zu erfüllen. Der Turner unterliegt sich jedoch gern der Arbeit, weil er noch, daß ihm durch die Wertstellung der Turnbewegungen, wie sie eben nur das Turnfest gibt, ein schöner Lohn zuteil wird: Gesunder Geist und kräftiger Körper. Hat dann ein Turner noch auf dem Feste den schlichten Ehrentanz erworben, dann ist er stolz ob des Sieges und mit neuer Kraft und neuem Eifer pflegt er weiter den schönen Turnsport. Weiter wird gelobt, damit auf dem nächsten großen deutschen Turnfest das Ziel erreicht wird, welches jeder Turner in seiner Brust trägt: der Kranz eines Deutschen Turnfestes.

Das Programm des Kreisturnfestes für die einzelnen Tage ist aufzuzahlen und bietet eine Fülle des Interessanten. Die übliche Vorwoche, die am Sonntag den 8. Juli beginnt, umschließt Probenaufstellungen usw. Mit dem Sonntag den 9. Juli beginnt sodann das eigentliche Fest; die Turner werden in 18 Konkurrenzen von Mitteln ab eintriften und sich zunächst in ihrer wertvollen Wettbewerben. Abends findet ein großer Empfangscomité statt, zu welchem der Vorsteher der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. G. G. in Leipzig, sein Erscheinen zugesagt hat. Wenn auch Mitte der 80er Jahre, so doch frisch an Körper und Geist, wird es sich Dr. G. nicht nehmen lassen, zu erscheinen, was die Turner mit großer dankbarer Freude erfüllt.

Der Sonntag ist der Arbeitstag. Morgens um 6 Uhr bereits müssen sämtliche Wettturner antreten; an diesem Tage wird der Segestampf (Berüste und volkstümliche Übungen ausgeführt). Dieses Turnen dürfte gegen 11 1/2 Uhr beendet sein, worauf eine kurze Spanne Zeit zur Einnahme des Mittagmahles verbleibt; denn um 12 1/2 Uhr bereits haben sich sämtliche Turner zu dem großen Festzug zu versammeln.

Dieser Festzug, ausgehend vom Rappplatz durch die Maderburgerstraße, Pölsbergerstraße, Markt, Gr. Ulrichstraße, Alte Promenade, Gr. Steinstraße, wird nicht allein dadurch imposant werden, daß ihn eine Schar von 5000 bis 6000 Turnern mit ca. 800 Fahnen bilden; durch das Entgegenkommen des Sport- u. Gesangsvereins usw. wird derselbe ein besonders schönes Schauspiel darstellen.

Voran 3 herbe in allerhöchster Reue mit der Standard des 18. Kreises sowie das Trompeterkorps unserer 70er zu Herde. Es folgen 6 Gane, dazwischen gruppiert sich ein Festchor des Turnerklub „Nelson“, der Wandervogelklub mit seinen Jungparaden sowie unsere Hallen und der Schwimmklub „Edwan“ stellen je einen Festchor; die Marschvereine sind durch eine lebhafte Gruppe vertreten. Musikführer wechseln weiter ab mit Turnernestern, unterwöhnen durch Gruppen der Schüßengilden, Metzerevereine usw. Die Turner der Festzeit beschließen den Zug: voran der Kaufmannsverein Turnverein mit einem Festchor, demnach die Stadt Garde in ihrem Handel und ihre Industrie, zum Schluß der Allgemeine Hallische Turnverein mit seinem Festchor, welcher die Turnerei verkörpert. Unsere 80er werden die Galejler Turner begleiten. Auf dem Festplatz angelangt, wird sofort das Turnen der

Freilübungen sämtlicher Turner vorgenommen, worauf in bunter Abwechslung Gerätematten, Spiele etc. folgen werden. Der Abend bringt eine Wiederholung des Festspiels sowie Vorführungen von Wütheriege ausnahmlüger Vereine.

Montag 6 Uhr beginnt der Fastnacht, ein Turnen ausschließlich volkstümlicher Art, im Gegensatz zum Segestampf, welcher 8 Geräte vorführt. Weiter folgen 4 Gauen, Märsche und Wettspiele. Nachmittags Ringen, Seiwettrennen usw. Auch die Turnwettkämpfe werden an ein Bild ihrer Mächtigkeit an diesem Nachmittag geben. Um 6 1/2 Uhr wird die Siegerehrung vorgenommen.

Der Abend bringt uns eine letzte Auführung des Festspiels sowie der Wütheriege ausnahmlüger Turnvereine. Auch der Freitag tag bietet noch rechtlich Abwechslung. Montags 8 Uhr findet ein Wette und Brauchschmitten in Hoffmanns Parkanfall statt, außerdem ist für diesen Morgen die Befestigung der Stadt vorgesehn; Der Nachmittag führt uns sodann weiter auf den Festplatz, woselbst unsere Schuljugend in Stärke von ca. 3000 Kindern Vorführungen aller Art bietet. Der Abend bringt zum Schluß für die Turner eine Wütheriege, Beleuchtung des Festplatzes, so wie feierliche Festschlüsse. Der Festzug haben sich die Rudertatler und in den Dienst der Turnerschaft gestellt und werden uns durch eine große Bootanfahrt erfreuen.

Wie bei jedem größeren Turnfest, so auch in Halle, werden anschließend an die eigentlichen Festtage eine Reihe ein- und mehrtägiger Turnfahrten unternommen; ein schon ausgefaites Turnfahrten gibt Herber eingehend Aufsicht über die Gesundheit der Turner und an diesen Tagen werden sich die Rudertatler in der in den Dienst der Turnerschaft gestellt und werden uns durch eine große Zahl Gäste für den einzelnen Tagern anschließen.

**Gerichtsverhandlungen.**

Der Mecklenburger Vorprozeß.

Allenstein, 24. Juni. Der Vorstehende eröffnete die heutige Sitzung mit der Mitteilung, daß der Gerichtsvorsteher eine Anzahl von Zuschüssen erhalten habe, in denen verschiedene Verlangen vorgetragen, als Zeugen vornehmen zu lassen; einige beschränken sich darüber, daß sie sich nicht teilhaben wollen geladen sind. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird der Verurteilten Angeklagte Dampfmaschinenführer (Witz), 1/2 Stunden lang vorgenommen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit machte Sanitätsrat Dr. Wenzel (Götting) Bemerkungen über den Gesundheitszustand der Angeklagten vor ihrer Verurteilung. Sie litt wiederholt an Kopfschmerzen und Schwindelanfällen. Jense Dr. Wenzel (Götting) hat die Angeklagte für sich nach der Untersuchung behandelt. Sie bestand aus der Zeit ihrer Ehe eine große Reihe hysterischer Wälle. Im September 1897 hat die Angeklagte einen Verheiratungsvertrag gemacht, indem sie einen Eritrakt von Herberholfen, der dem Major gegen die Verurteilung vor, anstrahlte. Jense Sanitätsrat Dr. Herzog (Draufsels), in Witten Sanatorium die Angeklagte einige Zeit lang war, und der tonmalig vornehmen worden ist, hat bei ihr psychische Anomalien vorfinden. Der Angeklagte hat die Verurteilung mit den hiesigen Befehlshaber der Anhalt vor für die junge Frau eines Offiziers sehr frei. Aus ihrer Abneigung gegen den Gatten machte sie schon damals kein Hehl, diese Abneigung war aber begründet in einer gewissen sexuellen Überempfindlichkeit. Die Angeklagte hat zwar nicht das Bild einer Geisteskranken, aber doch einer Person, die geistig krank werden kann. Jense und Gadowländer Dr. Siebel war der Sanitätsrat der Angeklagten nach ihrer Überlieferung nach Allenstein. Sie litt viel an Krämpfen und nervösen Beschwerden. Im Jahre 1904 bekam sie eine Keitgeistesstörung, die auf eine Infektion zurückzuführen war. Jense Mademacher war 1/2 Jahr während bei der Angeklagten. Diese hat ihre Krantheit im allgemeinen gut behandelt, zum einmal hat sie den Anhalten mit einer Heilung glücklich, weil er weniger sanft war, sie doch eine gute Schwelger bekam. Die Jense hat auch einen Verheir der Angeklagten mit jungen Herren beobachtet, kann aber Einzelheiten nicht angeben; sie habe sehr viel zu tun gehabt und sich nicht darum gekümmert. Sie hat weiter beobachtet, wie die Angeklagte ihrem Grunde Tee zu trinken gab und dabei einen Beißer benutzte, den sie selbst in den Mund führte. — Der Jense Staatsanwalt Meyer gegenüber hat die Angeklagte darüber befragt, ob sie es bis zu viel allein ist, aber ihren Mann dagegen nicht. Der Oberarzt im Sanatorium Alphenstein Dr. Wenzel hat die Angeklagte einige Zeit behandelt. Er befand: Die Angeklagte war einem leichten Stimmungswandel unterworfen. Welche Depressionen wechselten mit hochgepannten Freudegefühlen. Es befand keine Willenskraft und nicht die Fähigkeit, das Bewusstsein von dem Unvollständigen zu unterscheiden. Den einen Tag glaubte sie sich völlig gesund, den anderen völlig ungesund. Ihre Interessen gingen nicht über die eines 15-jährigen Mädchens hinaus. Es ist der Typus eines laffen, intriganten Mädchens, sehr oberflächlich, häufig zynisch, selbst bei traurigen Dingen. Einmal schmiedete sie für Kunst und Literatur, dann wieder für einen schönen Mann. Die Frage ihrer künftigen Schicksal ist ihr die Hauptsache, ihr Ehemann ist ihre einzige Sorge. Sie ist nicht mit dem Kindern, sondern mit anderen Tage von einer Ehe glücklicher Verheir, am dritten will sie in ein Kloster gehen und Nonne werden. Jense Dr. Weller (Witten) hat die Angeklagte ebenfalls in seinem Sanatorium behandelt. Am Tage nach ihrer Unterurteilung erlitt sie einen Anfall. Im allgemeinen war sie von großer Unempfindlichkeit und wollte nie auf ihrem Zimmer bleiben. Sie ging mit jungen Herren spazieren, trug ihre Bekleidungen gemacht worden, daß in ihrer Situation Zurückhaltung nötig sei. (Ihr Aufenthalt im Sanatorium fiel in die Zeit nach dem Tode ihres Mannes.) Es soll sogar mit einem jungen spanischen Patienten Intim verkehrt haben, so daß diesen dessen Angehörige aus der Anhalt nehmen mußten. Medizinischer Verband, der zuständige Beirat für Allenstein hat die Angeklagte nach ihrer Einlieferung in das Sanatorium am Samstag nach ihrer Befragung durch den Staatsanwalt am Samstag nach dort befragt. Er hielt sie für zurechnungsfähig, daß aber doch beantragt, sie auf ihren Geisteszustand zu untersuchen zu lassen. — Es werden hierauf noch mehrere Aussagen von tonmalig vorgenommenen Zeugen vorlesen und sodann die weiteren Verhandlungen auf morgen vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

# Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 25. Juni. Der 52 Jahre alte Arbeiter Herr hier kam in der Monatsgrenz Maschinenfabrik mit der rechten Hand in die Lehmgrube, wobei ihm die Hand vollständig zerquetscht wurde.

† Camitz bei Torgau, 25. Juni. Hier wurde die Leiche eines etwa 7 Jahre alten Knaben aus der Erde gehoben.

† Herzberg, 25. Juni. Eine niedliche Submissionsblüte trat bei der Bereingung von Erdarbeiten zum Bahnbau Bleicherode Herzberg zutage. Von 12 eingegangenen Angeboten lautet das höchste auf 917461,50 Mk., das niedrigste auf 478480 Mk. Die Differenz beträgt demnach beinahe ebensoviele, wie das Mindestgebot allein, nämlich 438780,50 Mk.

† Halberstadt, 26. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 1700000 Mk. beschlossen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um den Bau einer höheren Mädchenschule, der 600000 Mark erfordert, und um den 850000 Mark beanspruchenden Neubau eines Krankenhauses für das hiesige Stadtkrankenhaus.

† Uebirode (Kreis Börde), 25. Juni. Ein Geisteskranker stieß einen elfjährigen Knaben von einem Heuboden auf den gepflasterten Hof hinunter. Der Knabe wurde tödlich verletzt.

† Mählhausen i. H., 25. Juni. Im Schilling'schen Steinbruch in Verborla wurde vorgestern der verheiratete Steinarbeiter Junge von niedergebundenen Gesteinsmassen verschüttet und erschlagen. Der Körper des Toten war von den schweren Steinblöcken platt gedrückt worden. — Bei den Tunnelarbeiten in der Nähe von Schneida brach plötzlich ein Stück der Decke ein und es wurden der Arbeiter Richard aus Effelder (Eichfeld). Er erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch und wurde in das Elcheweger Krankenhaus überführt.

† Schleiz, 25. Juni. Im beschriebenen Zellschloß wurde ein Maurer unter dem Verdacht verhaftet, seine eigene Mutter so mißhandelt zu haben, daß sie starb.

† Leipzig, 25. Juni. Heute morgen 5 Uhr wurde im Hofe des neuen Bezugsgerichts der Zimmergehilfe Hermann Robert Georgi, der am 4. August 1909 den Oberregierungsrat Feilner von Witzmann in Pödel ermordete, durch den Scharfrichter Brand hingerichtet.

† Leipzig, 25. Juni. Gleich den Zimmerern beschlossen die hiesigen Maurer in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung mit 1182 gegen 426 Stimmen den sofortigen Eintritt in den allgemeinen Streik. Es wird vom heutigen Sonntag an ein Stundenlohn von 75 Pfg. verlangt. Wo er, wie es meistens der Fall sein dürfte, nicht bewilligt wird, darf die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden. Die unverheirateten Maurer haben sofort abzuschließen. Diejenigen, die bisher in Arbeit standen, haben bezüglich der Unterstützung eine 14tägige Karenzzeit durchzumachen. Die Weiterarbeitenden haben einen Gehaltsbeitrag von 80 Pfg. pro Tag, vom 20. Juni ab gerechnet, zur Unterstützung der Streikenden zu zahlen.

## Lokalnachrichten.

Meißenburg, den 27. Juni 1910.

Stebenschlüfer. Das ganze Jahr über wird das Meibener nicht so eifrig benützt wie am Tag des Stebenschlüfers: frist das Quecksilber? Steht Regen in Aussicht? Wird uns die ganze Regenzeit verdorben werden? Denn wenn am Stebenschlüfer auch nur ein Tropfen vom Himmel fällt, so soll es beinahe sieben Wochen lang regnen. Die oft zitierten ältesten Leute behaupten, daß diese Prophezeiung immer eingetroffen sei. Eine meteorologische Erklärung, was der harmlose Stebenschlüfer mit der Regenzeit zu tun habe, die er heraufbeschwört, hat uns noch niemand gegeben. Auch die Stebenschlüfer, nach denen der Kalender gestuft ist und die auf der Zeitung von einer Christenverfolgung im Jahre 251 nach Christus erzählt wird und nach 200 Jahre später, als sie dort gefunden wurden, ganz vernünftig wieder aufzuwachen und ihre wunderbare Lebenserhaltung vom Witzig in den Stebenschlüfer versetzt werden, geben keine genügende Erklärung und auch keinen Trost, wenn uns unsere Sandpartien verregen. Schonunglos gibt uns das niedrige Nagelrot, das den Namen Stebenschlüfer führt und das wir aus den Zoologischen Gärten kennen, einen Fingerzeig und auch nicht die Pflanze, die wir Gartenornament und Stebenschlüfer nennen und die zwar einen guten Salat geben, im übrigen aber ein durchaus harmloses Gemüse sein soll. Zu weichen, kauernde, mag die im Stebenschlüferstag auch seine ganz besonderen Sprünge machen. Vielleicht aber hat die allgemeine Regelfühlung, die in dieser Saison im Stebenschlüfer herrscht, auch die Tradition des Stebenschlüfers erschaffen, so daß wir uns vor einer Regenbucht nicht zu fürchten brauchen. Das richtige wäre, wenn wir das überhaupt nicht täten. Die Regenzeit, von der sich manche Leute sagen lassen, ist beinahe so unbedenklich wie die Wäpflung. Ein regnerlos Sommer kann wunderbar sein. Durch Staubwolken und süßigen Sand zu wandern, nimmt den schönsten Meisteten ihren Reiz. Nie oder manchmal ist es heißer, als wenn die Wege noch dampfen von Feuchtigkeit, wenn die Tropfen am Grün hängen und die Blüten erstrahlen sich heben und die ganze Natur blüht und abspugelt ist. In es ist sogar angenehm, im Regen zu wandern. Aber wenn man in der Regenzeit, wo der Boden im Aft schmutzig wird und man beständig mit den Regenschirmen der anderen Leute karamboliert. Man darf auch keine feine Toilette und keinen neuen ...

zu verderben haben. Aber wer auf Serien ist und im Gebirge den Wettermantel umhängt und die Kapuze über den Kopf zieht, mag den Regenschirm getrost in der Stube lassen. Es gibt nichts, was den ganzen Menschen mehr befreit und feinerlich als erfrischt als bei Regen ein Gang im Gebirge. Aber woße Wege hat man dabei kaum zu legen, denn der Boden saugt das Wasser schnell auf. Die Baumwipfel breiten sich wie ein Dach und gewähren Schutz. Die Luft aber ist bapfel. Jedes Blättchen, jede Rinne duftet. Auch die Farben sind eigenartig, wenn der feuchte Dunst sie verweht. Sie leuchten nicht, aber sie sind satt und tief. Besonders das Blau der Feme erscheint an Regentagen wie dunkler Saft. Hörgens bereift auch das Geirer eine Vorliebe für den Regen. Das Bild wird zu trautlich und tritt an die Alstrungen, die Wägel fliegen und zwischen und schaukeln sich auf den höchsten Zweigen, die Eichtögen kann man stundenlang bei ihren drohlichen Sprängen beobachten. Und die Unterbrechung einiger Regentage macht dann die Feme am klaren Himmel und auch am goldenen Sonnenschein um so größer. Wenn also am Stebenschlüfer in der Tat ein Schauer niederregen sollte, so wollen wir unsere Sommerpläne uns nicht verangstigen lassen. Es braucht ja nicht gleich sieben Wochen lang ununterbrochen zu regnen! Vor allem dürfen wir den Humor bei der Reflexion nicht verlieren.

Der Kinderfesttag ist aufzudeckend verlaufen. Wenn sich auch die Sonne den größten Teil des Tages hinter einem dichten Wolkenhülle versteckte und ein ziemlich starker Wind, vermisch mit kurzen Regenschauern, den Aufenthalt im Freien nicht besonders angenehm gestaltete, war der Besuch des Festplatzes doch ein sehr starker. Namentlich waren wieder viel Auswärtige erschienen, auf die das Meißener Kinderfest ja immer eine besondere Anziehungskraft ausübt. Die aufgestellten Schanzelsteine, die diesmal durchweg einen sehr hübschen Eindruck machten, die verschiedenen Glücksdenkmal, Karussells usw. waren, soweit wir beurteilen konnten, teilweise gut besucht. Auch am Abend bereichte allenfalls eine frohe Feststimmung. Der heutige Montag wurde durch eine Revue der Schüler des Realgymnasiums eingeleitet. Das Wetter ist, wo wir diese Zeilen schreiben, veränderlich; dünne Wolken bedecken den Himmel. Hoffen wir, daß die Sonne den Wolkenhülle bald durchbricht, damit das Fest von hellem Sonnenschein umstrahlt wird. Allen, groß und klein, ein frohliches Kinderfest!

Neue ministerielle Verordnung über die Pflege des Turnens in den Schulen. Ein Ministerialerlass, der jedoch von der königlichen Regierung an die Kreisinspektoren weitergegeben worden ist, verordnet, daß in sämtlichen Volksschulen der Turnunterricht um wöchentlich eine Stunde vermehrt werden soll. In halbtägigen Schulen sind auf das Turnen mindestens vier halbe Stunden in der Woche zu verwenden. Der Erlaß bestimmt weiter, daß die neue Turnstunde dem Deutschunterricht wegzunehmen ist, wofür in den übrigen Lehrfächern dem Sprachunterricht besondere Pflege empfohlen wird. Die neuzunehmende Turnstunde soll zu Spielübungen, Schwimmen, Rodeln, Eislaufen u. dergl. verwendet werden. Außerdem bestimmt der ministerielle Erlaß, daß an den Tagen, an denen kein Turnunterricht ist, zehn Minuten für körperliche Übungen benutzt werden. Durch diese zehn Minuten dürfen aber die einzelnen Pausen nicht verkürzt werden.

Frisches Gemüse, das ja in Gestalt von Spinat, Salat, Radisehen und anderem jetzt auf unserer Tafel erscheint ist von unersetzlichem Wert für die Gesundheit. Eshalten sie doch einen hohen Prozentsatz von Nährsalzen, die bestimmt sind, die Salze unseres Blutes zu erzeugen. Weißkohl, Spinaat, sojag achttungswürdig so viel. Dieser enthält außerdem von allen Gemüsesorten das meiste Eisen, wiewegen er für schwächliche und blutarme Personen nicht nur ein Nahrungsmittel, sondern auch ein Heilmittel darstellt. Viele Leute sindigen bei ihrer Ernährung auf die einseitige Wahl der Nährstoffe. Dadurch vermindert sich der Appetit. Brot, Erbsen, Linsen, Wachsen sind ja gewiß nahrhaft, aber auf die Dauer bekommt man sie „satt“. Die geringe Albcwechslung ergibt eine schlechte Mischung der Säfte und nimmt Magen und Darm zu einseitig in Anspruch. Dieser Ueilsand wird vermieden durch das frische Gemüse, an dem jetzt kein Mangel ist, und das gerade in der Frühjahrszeit von besser Beschaffenheit ist, zumal, wenn es im freien Lande gezogen ist. Frühgemüse hat bedeutend geringeren Wert. Alle Arten von Gemüse und Salat sind nicht etwa bloß Genussmittel, dazu bestimmt, den Appetit anzuregen, sondern sie enthalten auch Nährstoffe in Gestalt von Eiweiß, Kohlehydraten und Nährsalzen. Allerdings besitzen sie zum größten Teil aus Flüssigkeit, was den Vorteil mit sich bringt, daß das Trinkbedürfnis in einfacher, billigster und naturgemäßer Weise befriedigt wird, jedenfalls besser, als durch künstliche Getränke. Selbst die unbedenklichen Salzprose, die im Gemüse enthalten sind, sind nicht wertlos. Sie regen vielmehr durch mechanischen Reiz die Verdauungsorgane zur Arbeit an, sind übrigens im jungen Gemüse in geringerer Menge vorhanden als in ausgewachsenem. Natürlich kann der Mensch bloß von Gemüse allein nicht leben. Ein kräftiger Mann würde täglich sechzehn Kilogramm Salat oder fast zehn Kilogramm Spinaat brauchen, was eine so starke Belastung der Verdauungsorgane wäre. Aber ebenjo

wenig kann man von Eiern, Fleisch und anderen „nahhaftigen“ Speisen leben. Ein einziges Nahrungsmittel reicht zur alleinigen Ernährung aus, und das richtigste ist und bleibt daher: gemischte Kost und möglichst viel Albcwechslung. Welche Hausfrau aber an den gefüllten Gemüseschalen auf dem Markte vorbeigehen wollte, vielleicht weil der Herr Gemahl nichts als Braten essen will, die würde sich an der Gesundheit ihrer Familie verliedigen.

Sandwirtschaftliche Buchführung. Der 1. Juli steht vor der Tür, und damit ist für den Landwirt der günstigste Zeitpunkt gekommen, den er zur Einrichtung einer ordnungsmäßigen Buchführung wählen kann. Die Buchführungsabteilung der Landwirtschaftskammer in Halle a. S. hat die Aufgabe, die Einrichtung ordentlicher Buchführung zu fördern und den Landwirten in allen Buchführungsfragen durch Rat und Tat beihilftig zu sein. Sie übernimmt auch gegen Entlohnung der Unkosten die Einrichtung und Kontrolle von Buchführungen und die Aufzeichnung der Abschlässe. Es empfiehlt sich daher dringend, daß alle diejenigen, die den 1. Juli zur Einrichtung einer ordnungsmäßigen Buchführung benützen wollen, sich vorerst an die Buchführungsabteilung der Landwirtschaftskammer wenden.

Wohnungsgeldzuschüsse und Reichsentschädigungen. In der letzten Nummer des „Reichsanzeigers“ befindet sich eine Nachweisung derjenigen Orte, welche in der Reichsentschädigungseinteilung eine niedrigere Stellung haben als in der bisher für Preußen geltenden Serwisklasseneinteilung. Darunter befindet sich beionentlich auch Meißenburg. Es gehörte der 2. Preussischen Serwisklasse an, jetzt der Reichsentschädigungsklasse D.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Außerordentliche Mitglichebesammlungen des Verbandes für die Zucht des schweren Arbeitspferdes in der Provinz Sachsen. Die Mitglieder des Verbandes für die Zucht des schweren Arbeitspferdes in der Provinz Sachsen werden eingeladen, an einer außerordentlichen Mitgliederbesammlung am 13. Juli, vormittags 11 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. teilzunehmen. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Auflösung des Verbandes. — Auflösung der Feuerlangenher Gegenstände in der Nähe von Eilenbahren. Die Polizeibehörden, welche am 20. August 1892, am 1. Oktober 1893 und am 24. April 1893 für die Regierungsbezirke Merseburg, Magdeburg und Ernst erlassen worden sind, bestehen noch zu Recht. Sie betreffen die Abwendung von Feuergefahr bei Errichtung von Gebäuden und die Lagerung von Materialien in der Nähe der Eisenbahn, die dem Gesetz vom 3. November 1888 unterliegen. Nach besagten Bestimmungen dürfen „leicht entzündliche“ Gegenstände, zu denen nach § 1 abgemerktes Getreide (Getreidehäufen, Schuppen, Mädeln, Hüppen usw.) gerechnet wird, nicht näher als mindestens 33 Meter von der Mitte des nächsten Schienenengels entfernt gelagert werden. Nur der Kreis bzw. Bezirksausfuß ist nach Benutzung unter bestimmten Voraussetzungen zu Dispensierungen ermächtigt.

Landwirtschaftlicher Kreisstag in Lauchstedt. Unter äußerst reger Beteiligung leitens der Landwirte unseres Kreises fand gestern in Bad Lauchstedt der erste landwirtschaftliche Kreisstag statt, zu dem an sämtliche Mitglieder der landw. Vereine des Kreises Meißenburg Einladungen ergangen waren. Zunächst versammelten sich die Anwesenden im Saal des Kurhauses, wo der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Kreisvertretung, Herr Graf Hopenthal-Dollau, eine Begrüßungsansprache hielt, in der er besonders die zahlreich erschienenen Damen willkommen hieß. Des weiteren wies Herr Graf Hopenthal auf die hervorragende Bedeutung der hier in Lauchstedt befindlichen landwirtschaftlichen Versuchstation hin, die erst am Freitag von den Vertretern sämtlicher Landwirtschaftskammern Preußens mit einem Besuch besucht wurde. Ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch beschloß die Ansprache. Ummitte Annahme fand der Wunsch des Vorsitzenden, dem neuen Landwirtschaftsminister von Schowelew ein Begrüßungstelegramm zu übersenden. Nun ergiff in Betretung des Vorherrers der Versuchstation, Herrn Prof. Dr. Schneidwin, Herr Dr. Mayer das Wort, indem er einen klaren Überblick über den Zweck und die Art der Ausführung der Versuche gab. In drei Gruppen begaben sich dann die Anwesenden in den Versuchsgarten, wo ihnen in äußerst interessanter Weise die 3. Zt. eingerichteten Versuche erklärt wurden. Manah praktischer Wirt wurde erkeit und gar mancher wird Anregungen zur Übertragung der Versuche auf seine eigene Wirtschaft mitgenommen haben. Um 6 Uhr vereinigten sich dann die Teilnehmer wieder im Saal des Kurhauses zum Waschl, an dem u. a. die Herren Graf Hopenthal-Dollau, Landrat Graf v. Hauskowitz, Rittergutsbesitzer v. Hildorf-St. Ulrich, Amtsrat v. Zimmer-

mann-Versendorf teilnahmen. Mehrere treffliche Reden fanden reichen Beifall. Anschließend wurde ein Längchen arrangiert, das die Teilnehmer noch lange zusammenhielt. Der Verlauf dieser Veranstaltung bewies, daß die landwirtschaftliche Kreisvertretung unseres Kreises mit dieser Einführung landwirtschaftlicher Kreistage einem entsprechenden Gebirgsraum gegeben hat.

**Aus dem Meißner und denachbarnden Kreis.**  
S. Schafstädt, 26. Juni. In der kürzlich stattgefundenen Stadtvorordnetenversammlung wurde zunächst von dem Urteil des Schiedsgerichts in der Streitfrage des Tiefbohrunternehmers Günther-Wilhelm gegen die Stadtgemeinde wegen Abnahme des Vögelsches auf dem Topfmarkt Kenntnis genommen und beschlossen, daß das Urteil zur Information den einzelnen Stadtvorordneten nochmals zugehen solle. Auf alle Fälle hat die Stadtgemeinde nicht mehr als etwa die Hälfte der dem Tiefbohrunternehmer Günther-Wilhelm erwachsenen Kosten zu tragen, und auch diese sind ihm von dem Schiedsgericht, wie bereits aus dem Urteil hervorgeht, nur aus Gründen der Billigkeit zugesprochen worden. Voraussichtlich wird die Stadtgemeinde gegen die Firma Günther aber noch in anderer Weise Abzug nehmen können. Ferner wurde beschlossen, die Arbeiten zum Umbau des Vögelsches zu einem Spinnhaus und Abräumen des alten Spinnhauses auf dem Maurermeister Paul Dolg hier zu übertragen. Von der Bestätigung der Wiedereröffnung des Schiedsmannes Karl Krellmann und dessen Stellvertreter Franz Urtig wurde Kenntnis genommen. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Beitritt der Stadtgemeinde zu der von der Provinz zu errichtenden Kasse für die Besoldung der Beamten, wird vertagt, und soll das Regiment nochmals bei den Stadtvorordneten zirkulieren. Hieran schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung.

S. Schafstädt, 26. Juni. Die hiesigen Maurer, Zimmerer und Bauführer haben am Donnerstag früh die Arbeit unter den durch das Dresdener Schiedsgericht festgesetzten Bedingungen wieder aufgenommen.

Der Untergangstermin für das zum Bau der Bahn nächstgehende Schiedsgericht wurde für den 1. September festgesetzt und dauerte von früh 7 1/2 Uhr bis abends 8 Uhr. Es kam eine Einladung aus. Der Vertreter der Außenbahn legte gegen die im Interesse der Gemeinden als zu hoch zu bezeichnende Mischungsverhältnisse Einspruch ein, dessen Prüfung und Entschluß darüber nimmt dem Bezirksauschuss zu Verschieden untersteht.

S. Freyburg, 26. Juni. Das Schöffengericht beurteilt den Landwirt Ernst Krosch in Beziehung auf den Besitz der Ehemaligkeit hinsichtlich der beiden auf 40 Mark Gehaltsrente vor 4 Tagen post. — Die Gürtelarbeiten zeigen bisher einen vorzüglichen Stand, so daß wenn das Wetter weiter günstig bleibt, ein guter Ertrag zu erhoffen ist. Stellenweise haben die Pflanzen schon angefangen zu blühen. — Eine neue Fischweber-Ordnung nach einem ministeriellen Entwurf wurde von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt. Über den Beitritt zur neuen Provinzial-Abteilung für Beamte soll eine Kommission erst Vorschläge machen. Für den Fall des Beitritts müßte aber außerdem 5 prozentigen Gehaltsbeitrag die bisherige Pension an den Bürgermeister a. D. Ehlerz aus der Stadtasse direkt weitergezahlt werden.

**Wetterwarte.**

28. Juni: klüß, abwechselnd heiter und wolfig, vereinzelte Regenschauer. — 1. Juni: zuerst heiter, klüß, nachher wärmer, mild, zunehmend bewölkt, stellenweise etwas Regen.

**Aus dem Verzeirkreife.**

(Für die Einlieferungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einlieferungen können nicht berücksichtigt werden.)

(Eingelangt.) Aus dem Geiseltal. Auf dem Posthofe eines Ortes im Geiseltale fand kürzlich abends wiederum eine „solenne Feilgabe“ statt. Waren es schon vor einiger Zeit die Widder des Postlagens, welche einen Schmiedegesellen vom Nachbarnorte, der eine postalische Befestigung für seinen Meister zu besorgen hatte, überfallen und ihn gänzlich „verlobbten“, so war es diesmal der Herr Postagent in eigener Person, welcher sich ebenfalls einen Schindler zur „Verarbeitung“ ausgesucht hatte. Das harmlose Opfer, das mit dem Herrn unter einem Dache wohnte und den letzteren schon längere Zeit grollte, so daß schwerer Tagesarbeit auf seiner Hauswirtschaftswelle und unterließ sich mit seinem Schindler. Da reichte ohne jede Veranlassung der händelische Mensch, von einer Biererei heimkehrend, den Schindler an und drängte ihn in die Kämmerlein, sagte ihm an der Kette und würgte ihn ersticklich. Der muskulöse Schindler sieht sich in Notwehr verwickelt, tritt den wohlhabendsten Angreifer gegen den Unterleib und reißt sich von ihm los. Sofort ergreift er einen Straßeneisenstiel und besetzt dem übermächtigen Gegner einen gewaltigen Hieb über den Schädel, so daß der Unverzeirliche zurücktaumelte und es vorzog, vom Kampfe abzuharren. Ein weißem schallendes Geschrei der übrigen Hausbewohner wurde vernommen. Nur der außerordentlich massiven Konstruktion des getroffenen „Ballons“ ist es zu danken, daß größeres Unglück verhindert wurde. Kreideweiß und mit schlotterndem Weigen schlenderte der Herr Agent zur Geburtsstagsfeier. Die Einwohner des Ortes aber nahmen mit allgemeiner Befriedigung von diesem Streiche Kenntnis.

**Versicherungswesen.**

Bereitigung öffentlicher Feuer-versicherungsanstalten in Deutschland. Die diesjährige (42.) Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher Feuer-versicherungsanstalten in Deutschland findet in den Tagen vom 28. bis 30. Juni in Bielefeld statt. Für die Tagesordnung dieser Hauptversammlung ist wieder eine Anzahl wichtiger Beschlüsse vorgesehen, in Aussicht genommen. Unter anderem sollen folgende Vorträge erörtert werden: 1. Mitteilungen über die Beschaffenheit der Feuerlogistik. — 2. Neuere Vorkommnisse auf dem Gebiete der Feuer-versicherung in Deutschland. — 3. Befestigung über die öffentlichen Feuer-versicherungsanstalten. — 4. Ausdehnung der Tätigkeit der öffentlichen Feuer-versicherungsanstalten auf andere Versicherungszweige (auf Haft-, Lebens- und Unfallversicherungen). — 5. Die Befestigung der sogenannten Bagatelldiebstahle. — 6. Der Einfluß des Brennmaterials auf die Ausbildung in Schornsteinen. — 7. Funtenfänger bei beweglichen Dampfmaschinen. — 8. Feuer-schutz großer gewerblicher Anlagen, insbesondere durch Sprinkleranlagen. Außer den Leitern und Beiratern der Vereinigung angehörenden deutschen Anstalten hat eine größere Anzahl namhafter Versicherungsleute als Gäste der Veranstaltung ihr Erscheinen zugesagt. Aus der Provinz Westfalen werden unter anderen die Provinzialbehirnden und die Stadtvorwaltung von Bielefeld vertreten sein. Von den außerdeutschen öffentlichen Feuer-versicherungsanstalten werden diejenigen in der Schweiz und in Rußland Betreter zur Teilnahme an der Versammlung entsenden.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Das Urteil gegen Rechtsanwalt Hofmeister wurde am Sonnabend nachmittags 5 Uhr verkündet. Es lautet auf Haftstrafe und 20 Jahre Gefängnis für die beiden Richter. Des näheren wird hierzu noch aus folgendem gemeldet: Im 5 Uhr nachmittags erfolgte die Urteilserkundigung im Prozesse Hofmeister. Nachdem die Mitglieder des Kreisgerichtes sich versammelt hatten, gab der Präsident das Zeichen, das Jüren und Jenker zu öffnen seien, und der Spruch hies das „Hut Ab!“ Signal. Sofort vorlesend las der Vorsitzende als Hüte der Verkündung ihr Erscheinen zugesagt. Aus der Provinz Westfalen werden unter anderen die Provinzialbehirnden und die Stadtvorwaltung von Bielefeld vertreten sein. Von den außerdeutschen öffentlichen Feuer-versicherungsanstalten werden diejenigen in der Schweiz und in Rußland Betreter zur Teilnahme an der Versammlung entsenden.

**Luftschiffahrt.**

Die erste Kälner Passagierfahrt des „S. S.“ Das Luftschiff „S. S.“ fuhr am Freitag vormittag in Düsseldorf zu einer Passagierfahrt auf und passierte 9 Uhr 50 Min. in schneller Fahrt Essen in der Richtung nach Dortmund. — Über die glücklich verlaufene Fahrt wird aus Düsseldorf, 24. Juni, gemeldet: Das Luftschiff „Deutschland“ („S. S.“) kehrt heute mittag gegen 11 1/4 Uhr von seiner letzten Passagierfahrt zurück, die es nach Dortmund und Bochum geführt hatte. Dortmund wurde zweimal umkreist und dann die Rückfahrt angetreten. Auf der Rückfahrt ließ das Schiff mit dem Winde und legte infolgedessen die Strecke nach Dortmund in etwa 2/3 Stunden zurück mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ungefähr 90 Kilometer die Stunde. Der Wind war sehr schwächer, die Windrichtung gegen das Schiff ging. Die Fahrt von Dortmund nach Düsseldorf nahm bei teilweisem Regen und bedecktem Himmel etwa zwei Stunden in Anspruch. Die Motoren, die Steuer, Propeller, alles intonnierte wieder tadellos. Die Landung in Düsseldorf verlief glatt und sicher ohne jeden Unfall. An der Fahrt haben im ganzen 32 Personen teilgenommen, darunter etwa 10 Damen. Die einige der letzteren verkündeten, nur ein wunderbare Fahrt gewesen, niemand von den Teilnehmern habe auch nur das geringste Unbehagen. Das Schiff wurde nach der Landung in die Halle gebracht. Gleich darauf trat kräftiger Regen ein.

Ein neues Luftschiff für Düsseldorf. Neben dem „S. S.“ wird Düsseldorf bald ein weiteres Luftschiff erhalten und zwar im Gegensatz zu den Motorluftschiffen mit zylinderförmigen Tragallkörpern ein Galottluftschiff. Die Gondel und die Hülle sind bereits fertig, und man hofft, den noch fehlenden Verkleidungsring in etwa vier Monaten von den Mannesmann-Breiteventoren zu erhalten, so daß dann sofort die Probanflüge begangen können. Das Luftschiff, das etwa 200,000 Mark kosten wird, ist ein aufblasbares, druckeltes nach Zeppelin'scher Methode von Dr. Hans Fabric. Die Hülle präsentiert sich als mächtiger Ring von 40 Meter Durchmesser, die Gondel hat einen Motor von 100 Pferdekraften. Die gesamte mechanische Antriebskraft des Luftschiffes ruht auf einer Drehscheibe in der Mitte des Gondelbodens, eine Einrichtung, durch die das Luftschiff nach jeder Richtung der Windrose lagern kann, ohne daß es erforderlich ist, die Stellung des Ballons zu ändern. Die Stadt Düsseldorf hat für das neue Luftschiff bereits ein Gelände in der Nähe der Gohlfemer Heide zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau einer Halle soll im Frühjahr begonnen werden.

**Vermischtes.**

(Durch Blitzschlag getötet.) Auf dem Bahnhöfchen der Strecke Hamburg-Bergedorf wurde der Offiziersbedienter Frau Wilhelmine Engelmann. In der Nähe von Bergedorf wurden eine Frau und vier Kinder beim Geldebersteigen von Gemitter überrollt und von einem Blitzstrahl zu Boden geschleudert. Die Frau wurde getötet, die Kinder erlitten sich wieder.

\* Mit 120 000 M. durchgeordnet. Der Rechnungs-führer Viehofen der Moorabteilung in Friedeburg bei Wilhelmshaven ist mit der 120 000 M. enthaltenden Kasse durchgeordnet.

\* (Zusammen.) Ein in dem Orte Soborten bei Leppin in Böhmen vermishtes 16-jähriges hübsches Mädchen Dittich wurde ermordet aufgefunden. Es liegt Mordverdacht vor.

\* (Erbeben in Alger.) Freitag nachmittag wurden in Alger in ganzen Westen des Departements heftige Erbeben verspürt. In mehreren Städten entbrannte Feuer in den Häusern und die Möbel wurden vom Tisch gerückt. In Annale sind mehrere Häuser eingestürzt. Menschen sind nicht unversehrt. Durch das Erbeben sind dem Menschen nur in der Gegend von Annale 14 Eingeborene ums Leben gekommen. \* (Zam Veizensum in Comer See.) Ein Fremder, der in New York eine Untersuchung vorer

Charlons vornahm, hat diesen bereits für gefahrlos erklärt. Das Urteil der Gerichtsbehörde ist erst in ihrer Untersuchung. Jeveliches Verdict ist solange ausgesetzt. Das Weiberleben amüßig Vater und Sohn war ergründet. Der Richter Charlton erklärt, daß sich kein Sohn „taum zum Weiberleben“ verändert habe. Der italienische Botenfaher Marquis di Montagliani hat an Stelle des abwesenden Botenfahers bei der Justizbehörde in Washington die Erklärung abgegeben, daß Statler nicht ebenso wie seine von ihm erinnerte Gemahlin als amerikanische Staatsbürger sind. Es versteht sich, daß das Staatsdepartement nach Abschluß der Voruntersuchung vorer Charlton den italienischen Gerichten zur Beurteilung überweisen wird. Sollte allerdings auf Grund der erstlichen Beobachtungen der Richter für gefahrlos erklärt werden, so wird eine Überweisung an die italienische Gerichtsbehörde nicht stattfinden können. Er würde dann im Lande bleiben und hilflos ausgeben. Seine Überführung in eine Fremdanstalt wäre dann jedoch nicht.

\* (50000 Mark aus einem Geldschrank gestaub.) Im Geschäftsbüro der Manufakturwarenfirma Heymann, Melton & Co. in Berlin, an der Schulze, haben Einbrecher in der Nacht zum Sonnabend den Geldschrank erbrochen und angefüllt mit 50 000 Mark wertvollem Geld. Der Wert des Geldes in der Sache liegt die Diebe liegen. Nach anderen Meldungen soll das entwendete Bargeld nur 15 000 Mark betragen.

\* (Schneeberg in Ungarn.) Im Petrovagebirge in Ungarn sowie im Bezirk Jello Siss wüten heftige Schneefälle. Der Schnee liegt bereits über ein Meter hoch.

\* (Opfer der Bierge.) Der Geheime Oberregierungsrat Dr. Hermann Dörmig, vortragender Rat im Reichsgesetzamt in Berlin, der vor kurzem mit seiner hochbetagten Mutter und seiner Schwägerin in der Nähe von Gommünz Wohnung genommen hatte, unternahm am Freitag einen Ausflug nach der Zinnalpe. Geheime Dörmig führte bei diesem Ausflug, wie es scheint nicht, ab; mehrere Angaben über den Unfall fehlen nicht. Geheime Dörmig ist im 55. Lebensjahre. Er war im Reichsgesetzamt lange Jahre Dezernent in Urhebungsstellen, er betriebliche Tätigkeit auch an der Gagerg Friedenskonferenz.

\* (Der Räuber auf dem Fahr.) Im Fort zwischen Regel und Schulendorf wurde, wie mir kürzlich berichtet, ein schwerer Raubüberfall verübt. Eine Rentiersfrau aus Berlin, die mit ihrer Tochter im Raub postieren ging, wurde überfallen und beraubt. Der Täter entloß auf ihrem Raub. Jetzt ist er in der Person des „Geheimrats“ Carl Höger aus Berlin ermittelt und festgenommen worden.

\* (Das Freiburger Utentat.) Der Wankrüder, der sich nach dem Bombenanschlag auf das Rathaus und nach dem Überfall auf den Reichspräsidenten in Friedberg erschossen hat, ist durch den Berliner Gerichtenbericht als der am 24. September 1880 zu Leipzig geborene Konrad Otto Dingel festgesetzt worden. Er war bereits im Mai 1905 zu Wülmgen als Raubüberfallurteilurteil und für den Erlösungsbeitrag gemessen worden. Auf die Feststellung der Persönlichkeit des Utentats hatte der Frankfurter Polizeipräsident eine Befragung von 800 Ruff geführt.

**Produktenpreise in Leipzig**

am 25. Juni.

Weizen mittl.	196—202 Hb.	Gerste, Swan.	145—152 Hb.		
inländisch.	196—202 Hb.	gerstl. ste. —	inländisch.	145—152 Hb.	
Argenti.	209—214 Hb.	feinste über Rotl.	inländisch.	169—167 Hb.	
Russische	209—214 Hb.	Saalb.	feinere über Rotl.	inländisch.	169—167 Hb.
Kanjas	209—214 Hb.	—	Maß u. Futter.	118 Hb	154 Hb.

Högen ruhig inländisch. 145—152 Hb. D. Safer ruhig inländisch. 169—167 Hb. Preussl. 145—152 Hb. Feinere über Rotl. ausländisch. 147—152 Hb.

**Berliner Getreide- und Produktenspreise.**

Berlin, 25. Juni.

Weizen inl. inl.	196,00—197,00 Mark.		
Woggen inl. inl.	144,00—145,00 Mark.		
Gorser feil.	164,00—175,00 Hb., ds. mittelt	153,00 bis	69,00 Mark.
Woggen inl. inl.	00 Netto	24,50—27,50 Hb.	
Woggen inl. inl.	00 Netto	17,00—19,70 Hb.	
Gorser inl. feil.	180,00—186,00 Hb., ds. feinst	fest	
Woggen inl. inl.	187,00—193,00 Hb., ds. russ. feil		
Woggen inl. feil.	114,00—120,00 Hb.		
Weizenfeil	geb netto inl.	Gorser inl. 10,25 bis	11,50 Hb., ds. fein netto inl. Gorser inl. 10,25 bis 11,50 Hb.

**Neueste Nachrichten.**

Riesl, 27. Juni. Die Jagd „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord passierte gestern um 2 Uhr 45 Min. das Ziel bei Saboe hinter „Wiskman“, und „Germania“. Der „Meteor“ segelte bis an die Höhe. — Zur Abendtafel auf der „Höfengellern“ war Staatsminister Freiherr von Schönerer geladen.

Vissabon, 27. Juni. Der Generalsekretär der Rille und indirekten Steuern Zeizera de Souza hat die Bildung des Kabinetts übernommen.

La Crosse (Wisconsin), 27. Juni. Sonnabend abend brach auf einem Mississippi-Dampfer, der 1500 Passagiere an Bord hatte, ein heftiges Feuer aus. Der Kapitän ließ den Dampfer sofort an Land laufen, und fast alle Passagiere konnten gerettet werden. Einige Frauen sollen ihre Kinder in den Fluß geworfen haben, ihnen nachgesprungen und so ertrunken sein.

**Standesamtliche Nachrichten**

**der Stadt Merseburg**  
vom 20. bis 25. Juni 1910.

**Aufgeboren:** der Arbeiter **Edam Nowak** und **Marianna Widrowka**, kurze Str. 18; der Tischlermeister **Wilhelm Worsdorf** und **Anna Müller**, Schmale Str. 6 und **Uobigtauer Str. 24**; der Schuhmacher **Albert Baumroth** und **Ida Weger** geb. **Stobelsch**, Neumarkt 49 und **Bornert 11**; der Tischler **Paul Faust** und **Anna Wolf**, **Bornert 12** und **Gr. Stittfr. 12**.

**Eheschließungen:** der Sergeant **Ludwig Steinhauer** und **Margarete Dahn**, **Magdeburg**.

**Geboren:** dem **Schmied Müller 1 Z.**, **Friedrichstr. 15**; dem **Büchsenmacher Schiller 1 Z.**, **Uobigtauer Str. 1**; dem **Schlosser Schröder 1 Z.**, **Unter-Altensburg 2**; dem **Büchsenmstr. Rudolf Jwill. S.**, **Neumarkt 21**; dem **Polstschaffner Müller 1 Z.**, **Galleische Str. 11**; dem **Tischer Schwarz 1 Z.**, **Bornert 20**; dem **Fabrikarbeiter Hartung 1 Z.**, **Gr. Stittfr. 1**; dem **Bahnarbeiter Bert 1 S.**, **Neumarkt 52**.

**Verstorben:** des **Mechanikers Göhse S.**, **8 B.**, **Delgrube 2**; die **Witwe Straube** geb. **Engelmann**, **79 Z.**, **Wühlberg 15**; die **Ehefrau des Kanalarb. Wöhlke** geb. **Vendrich**, **64 Z.**, **Gr. Stittfr. 19**; des **Maurers Güntel L.**, **6 W.**, **Obere Breite Str. 8**; die **Ehefrau des Ritters Hofmann** geb. **Wies**, **72 Z.**, **Feldstr. 27**; der **S. des Bäckermeisters**, **Judoff 1 Z.**, **Neumarkt 21**; die **Witt. S.** des **Hilfsportier Ludwig**, totgeb., **Annenstraße 18**; der **S. des Maurers Traubendorf**, **8 W.**, **Sirbigstr. 8**; die **L. des Gastwirts Stein**, **1 W.**, **B. d. Gottbardestor 4**.

**Wundärztliche Aufgebote:** der **Arbeiter F. Warten** und **W. Wöhlke**, **Merseburg** und **Wenigau**; der **Architekt K. Schulz** und **H. v. Cler**, **Gr. Salze** und **Galle S.**; der **Lehrer R. Wagenhaus** und **H. Wöste**, **Wiesfeld** und **Weida**.

**In den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.**

**Zwangsvorstellung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Ebergau** belegenden, im Grundbuche von **Ebergau**, Band **XV**, Blatt **649**, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Kandwirts Otto Hoffmann** zu **Ebergau** eingetragenen Grundstücke:

1. **Kartenblatt 4**, **Parzelle 882/121**, **Gaßhaus** mit **Nachbarrecht** an der **Rirk**, **Str. 9**, **6 Ar**, **26 qm** mit einem **Gebäudefeuerungsvermerke** von **639 Mark**.
2. **Kartenblatt 4**, **Parzelle 140**, **Häusergrund** an der **Rirk**, **Str. 10**, **4 Ar**, **60 qm**, mit einem **Gebäudefeuerungsvermerke** von **420 Mark**.
3. **Kartenblatt 4**, **Parzelle 908/511**, **Wiese**, **28 Ar**, **94 qm**, mit einem **Grundsteuer-reinertrage** von **453 Talern**.
4. **Kartenblatt 4**, **Parzelle 909/512**, **Acker**, **18 Ar**, **86 qm**, mit einem **Grundsteuer-reinertrage** von **266 Talern**, in den **Kengern** in der **Raußgüte**.

**am 29. Juli 1910,**  
**nachmittags 3 1/4 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht im Hoffmann'schen **Gaßhose** zu **Ebergau** versteigert werden.

**Merseburg, den 1. Juni 1910.**  
**Königliches Amtsgericht.**

**2. Etage** zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
**Galleische Str. 79.** zu erfragen **Str. 81.**

**Wogis**, 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör zum 1. Juli zu beziehen  
**Steinbr. 9.**

In bestem Hause ist eine **Holzwohnung**, 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, 1. Oktober zu vermieten

**Neumarkter 1.**  
Eine **Familien-Wohnung**, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Stall, an ruhige Leute zu vermieten **Geistliche Nr. 6.**

**Gutenbergsstr. 6**  
ist eine **Wohnung**, 5 Räume, Bad, Innenhof, Gasleitung und Garten (1. Oktober bezugsbar) zu vermieten

**Kleine freundliche Wohnung**, Stube, Kammer, Küche und Bodenstammer, für 1 oder 2 Personen, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. **Au erf. i. d. Exp. d. Bl.**

**Fremdliche Wohnung** an kleine Familie zum 1. Juli ab später zu vermieten  
**Christiansstr. 48.**

**Eine Wohnung**, Preis **48 Tl.**, zum 1. Oktober zu beziehen  
**Schmale Str. 19.**

**Hausgrundstück Nr. 9**  
in **Leigert** anderweitig zu vermieten und 1. Oktober d. Z. zu beziehen.

**Rum 1. Juli** er. kleine **Wohnung** (60 Zaker), Nähe **Post** und **Bahn** zu vermieten. **Offerten** unter **R H 15** an die **Exp. d. Blattes.**

**Städtische Sparkasse in Merseburg.**

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli 1900, beginnt die Verzinsung der Einlagen bei denselben mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam machen

**Der Zinsfuß beträgt zur Zeit 3 1/3 %**  
**Merseburg, den 20. Juni 1910.**  
**Der Vorstand der städtischen Sparkasse.**

**Schuhe putzt man mit Globin**



**Globin**  
in Dosen à 20 Pf. überall erhältlich.

**Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen**  
führt fachgemäß aus  
**Elektrot. Installations-Bureau**  
**Telefon 360. G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

**Persil**



lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei größster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der seit 34 Jahren weltbekanntem

**Henkel's Bleich Soda.**

**Original Dürkopp-Fahrräder**  
**Original Dürkopp-Nähmaschinen**  
sind akkuratste Präzisionsarbeit.  
Geräuschloser Gang. Nähmaschinen zum Etken und Stopfen sehr geeignet.  
Sieg in Reparaturwerkstatt.

**Erdmann, Stufenstr. 7.**

**FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER**  
von höchster Vollendung.  
**PARIS 1900 GRAND PRIX**



**Wanderer's**  
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung  
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Bremserfahren, Hochzeits-, Vikten- und Reifefahren**  
in eleganter Equipierung übernimmt  
**Otto Obenauf, Goldener Löwe.**  
Telefon 208



**Beamter ohne Kinder sucht Wohnung**  
mit 4-5 Zimmern und Gasanlage. Off. unter **G 100** an die Exp. d. Bl.

**Einfamilienhaus oder Etage**  
mit 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober d. Z. zu mieten gesucht. Offert. unter **A B 100** an die Exp. d. Bl. erb.

**Laden Dom 13**  
1. Etage oberhalb zu vermieten.

**Hausgrundstück**  
mit Garten preiswert zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilen  
**Wilhelm Fuhrmann, Markt 4.**  
**Paul Richter, Rosental 6.**

**Gut erhalt. Kinderwagen,**  
Dreirad, billig zu verkaufen  
**Friedrichstraße 16-18.**

**6 Stück kleine Gänse**  
zu verkaufen **Reußstr. Nr. 10.**

**Pferde-Gelegenheitskauf.**  
**2 Dänen** (Juchswalache), fünfjährig, fehlerfrei, zweifelhäufig auf schwere Lasten eingefahren.  
**1 Belgier** (Juchswalache), 4 1/2 jährig, fehlerfrei, gleichfalls auf schwere Lasten eingefahren.  
aus **Brandenburg** durch gute Privat-hand abzugeben. In **Brandenburg** **C 17 612** an **Gassenheis & Bogler, A. S. Galle S.** erbeten.

**Grüne Nüsse, Puffbohnen, neue Kartoffeln**  
empfehlen  
**Otto Lippold, Bürgergarten.**

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Aus-schlag, mit furchtbarem

**Hautjucken.**  
Als ich noch nicht die Salbe Ihrer **Zuder's Patent-Medizinale-Seife** ange-braucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken vollständig - befehtigt. **H. S.**, **Polizei-Sergeant in D.** a **Stad. 10 Wf.** (16 1/2 J.) und **1,50 Mt.** (85 1/2 J. hässliche Form). Dagegenbrühe **Sanal. Creme** **75 Pf.** und **2 Mt.**, ferner **Zuder'seife** (milch), **50 Pf.** und **1,50 Mt.** **Der Witt.** **Riedel und Rie. Kupfer**

**Schreib. Herr Apfelter!**  
Senden Sie mit nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe“. Ich mus Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für Ihre Salbe. Ich hatte in meinen Schenkeln 3 große Wäder, und ich habe sie jetzt verliert, aber nur umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verstanden, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.  
**Dresden, 25. 2. 06.**

**G. Platz.**  
Diese Rino-Salbe wird mit großer gegen **Reinhalten**, **Reinigen** und **Sanft** **schon** **angewandt**, und **in** **Dosen** **a** **Mt.** **1.16** und **Mt.** **2.26** **in** **den** **Spezial** **verpackt**, aber nur **erst** **in** **Gründ** **beziehung** **mit** **grün** **rot** **und** **blau** **Schubert & Co., Weinbühlstr.** **Dresden.** **Befragungen** **weise** **man** **gerne**

**Die Einzige**  
beste und sicher wirkende melbis Seife gegen alle **Saniturschwächen** und **Desinfektions**, wie: **Wittrise**, **Finnen**, **Pilz**, **Blutigen**, **Wund**, **Wund** etc., ist unbedingt die **edige** **Etkenberg's** **Leberwölbel** **Seife** von **Bergmann & Co.,** **Radobent** **a** **Etke** **50 Pf.** bei **Wilhelm Kieslich, Reink.** **Rietze, W. Fuhrmann.** **Berlin** **Steinlitzstraße 18, 17.**

**Wahre Wunderkinder**  
erzielt man mit **Carl Kochs Nährwieback**, denn derselbe ist sehr **wohl** **schmeckend**, **besitzt** **höch** **sten** **Nährwert**, **be** **fördert** **die** **Körper** **ernäh** **rung**, **stärkt** **den** **Knochen** **bau**, **verhin** **dert** **die** **Kinder** **krank** **heiten** **als** **Rachitis**, **Skrophulo** **se** **etc.**, da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Mutter-milch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in **Tüten** und **Paketen** **a** **10**, **20**, **30** u. **60 Pf.** in den durch **Plakate** **kennt** **lichen** **Verkaufsstellen.**



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Anwärter in der Nacht und auf dem Lande außerdem Sonderehrlöhne; durch die Post 1,20 Mk. über 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Feiertagen monatliches Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. Für Rückgabe unangelegter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. seits. Illustr., Unterhaltungsblatt n. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage über deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. auswärts pro Zeile 20 Pf. im Belegblatt 40 Pf. Bei vollständiger Satz entwerfender Aufschlag. Gewähr für Correctheit und Pünktlichkeit. Für Nachrechnungen und Einnahmehelfer besondere Berechnung, nach auswärts mit Belegblatt. Frühlingsferien: Werbungsmöglichkeit für größere Werbeflächen nur am Tage vorher. Preis: Anzeigen bis inklusive 3 Mr. Belegblattanzeigen 25 0/100 vorantragen.

№ 148.

Dienstag den 28. Juni 1910.

36. Jahrg.

## Fortschrittliche Parlamentarier über die innere politische Lage.

Abg. Bayer hielt in Reutlingen auf Einladung der Fortschrittlichen Volkspartei einen Vortrag über die politische Lage. Er führte nach dem „Stuttg. Beob.“ aus:

Die Fusion habe sich in einer Weise vollzogen, die allgemein befriedige. Durch die Reichen des liberalen Bürgertums gehe infolge der Einseitigkeit des linksliberalen wieder das Gefühl verstärkter Kraft. Es sei noch selten in der politischen Geschichte Deutschlands so viel guter Wille zur Beldigung und zur politischen Arbeit im Liberalismus vorhanden gewesen, wie im gegenwärtigen Augenblick. Die neue Partei nehme ihren Kurs nach links. Das zeige namentlich auch die Rede des Abg. Wiener auf dem Trarler-Kommers. Wiener habe mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß der Feind des liberalen Bürgertums rechts stehe. Vor allem werde es darauf ankommen, die jetzige Reichstagsmehrheit zu schwächen oder zu beseitigen. Das sei die Parole für die jetzigen politischen Zeitläufe, und diese Parole müsse maßgebend sein. Zentrum und Konservativen haben die Macht und sie sind Manns genug, diese Macht auch auszuüben. Es ist viel wichtiger, mit dieser Macht aufzuräumen, als darüber sich Sorge zu machen, ob nicht zu viel Sozialdemokraten in den Reichstag kommen. Je leichter die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen sich verständigen, desto besser wird es für die Sache des Liberalismus im ganzen sein. Die Sozialdemokratie wird ja schließlich wie bisher ihre eigenen Wege gehen, unentwegt, und für diese Partei gibt es nichts anderes, als ihre Stimmen zu zählen. Auf Sukkurs von dieser Seite haben wir nicht zu rechnen. Die Nationalliberalen brauchen die Unterstützung der Fortschrittlichen Volkspartei genau so, wie die Volkspartei die Unterstützung der Nationalliberalen braucht. Der Kurs geht für uns auch hier nicht nach rechts. — Auf den Wirt ist erwechsel in Preußen passe das Wort: „Es kommt selten etwas Besseres nach!“ Zur nächsten Reichstagswahl bleibe nichts anderes übrig, als daß man hinsichtlich der Reichspolitik den Gang der Dinge abwartet. Bethmann Hollweg sei angeht der jetzigen Mehrheit aufgestanden, eine Politik zu machen, die dieser Mehrheit nicht paßt. Die Entscheidung müsse fallen bei den nächsten Reichstagswahlen. Dafür sei zu arbeiten, daß die jetzige schwarz-blaue Reichstagsmehrheit zertrümmert werde. Die stark besetzte Versammlung, die den Ausführungen Bayern schon während des Vortrages lebhaften Beifall gezollt hatte, spendete am Schluß dem Redner langandauernden, stürmischen Beifall.

Im „Frank. Courier“ schreibt der Abg. Conrad Haubmann u. a.:

Der Abg. Wiener hat mit einer politischen Intuition, die den Führer charakterisieren soll, auch die Stimmung derjenigen freisinnigen und demokratischen Wählerkreise Deutschlands ausgesprochen, mit denen er nicht in unmittelbarer persönlicher Verbindung steht. Die Periode des Vangmuts ist auch bei den vorzüglichen Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei abgeklungen, und besonders bemerkenswert ist es, daß gerade diejenigen Wähler, die keine festen Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei, sondern nur lose Anhänger sind und bisher nach rechts zogen, mit überausender Entschiedenheit die tatsächliche Stellung genommen haben, die der Abg. Wiener gekennzeichnet hat. Dabei ist diese Haltung, wie sich gleichfalls fest bestimmt beobachten läßt, nicht der Ausfluß momentaner Stimmung und politischer Unberedigkeit oder Sorglosigkeit. Im bürgerlichen Freisinn von ganz Deutschland und man kann beinahe sagen, in der öffentlichen Meinung besteht nicht die mindeste Selbsttäuschung über das, was der Abg. Wiener „schwere Zeiten“ genannt hat. Nicht nach Willkür und nicht durch „Agitation“, sondern nach psychologischen Gesetzen hat sich unter dem gegenwärtigen Regime in

Nord und Süd breiter Kreise eine Hoffnungslosigkeit bemächtigt. Diese unauffällige Stimmung führt einerseits zu dem grundsätzlichen Optimismus starke Sympathien zu. Das ist unerwünscht, aber die unvermeidliche Folge der politischen Wirtschaft, welche die Schwarz-Blauen etabliert haben und, fast ungehindert von der Regierung, befestigen wollen. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit fühlt, daß die „Verantwortlichen“ zu schwach zum Widerstand gegen eine zweifellose Gefahr sind.

In der „Königsberger „Hartungischen Zeitung“ schreibt Abgeordneter Dr. Paquin de:

Der deutsche Bürger will sich vom Feudalismus und vom Merkantilismus nicht länger beherrschen lassen, und er mißtraut einer Regierung, die nicht über, sondern unter diesen Parteien steht, die je nach dem Wind, die jene machen, ihre Haltung wechselt und zu leicht an falscher Stelle Politik macht.

und für acht Fabriken im Jahre 1900 Mk. an Schiffsabgaben. Das ist das Ende der Elbschiffahrt. Daran ist gar nicht zu zweifeln. Kommt das Geleß mit diesem Tarif zustande, dann ist das Ziel der Eisenbahnfanatiker, die sich die unüblichen Konkurrenz vom Halse schaffen wollen, erreicht, und der Binnenverkehr kann sich wie der Tabakarbeiter vom Reiche Unterstützung gahlen lassen.“

Hoffentlich fließt noch recht viel Wasser die Elbe hinunter, ehe diese neue Verkehrserschwerung und -steuerung Geleß wird. Diese neuen Vasten haben noch gefehlt, um das Schuldbüro der Regierung für die nächsten Wahlen zu beschweren.

## Die Gesamtaufwendungen des Deutschen Reiches für die soziale Gesetzgebung.

Die bevorstehende Ausdehnung der Krankenversicherung, nicht auf landwirtschaftliche Arbeiter, Dienstboten, unabhängige Arbeiter und die im Wandergewerbe beschäftigten Personen, sowie die geplante Hinterbliebenenversicherung werden naturgemäß die Aufwendungen für unsere Arbeiterversicherungen weiterhin sehr erheblich steigern. Um über diese Aufwendungen ein klares Bild zu bekommen, sind, wie eine Korrespondenz mittelst, sowohl die in Zukunft neu entstehenden Kosten wie die für den jetzigen Umfang bereits entstandenen Kosten errechnet worden. Hiernach ergibt sich folgende jährliche Belastung: Invalidenversicherung 228 Millionen, jetzige Krankenversicherung 332, neue Krankenversicherung 60, Unfallversicherung 172, Hinterbliebenenversicherung 67 Millionen, insgesamt 859 Millionen. Berücksichtigt man hierbei den jährlichen Zuwachs der Bevölkerung, so ergibt sich, daß schon in naher Zeit die jährlichen Aufwendungen für die soziale Gesetzgebung eine Milliarde erreichen werden. Seit dem Inkrafttreten unserer sozialpolitischen Gesetze waren nun bis zum Ende des Jahres 1907 von Arbeitnehmern und dem Reich Gesamtaufwendungen von über 8 Milliarden gemacht worden. Rechnet man hierzu nach dem gegenwärtigen Stand der Versicherungen jährliche Aufwendungen von 732 Millionen, so ergibt sich, daß die Gesamkosten unserer sozialen Gesetzgebung bis zum Ende dieses Jahres die Summe von 10 Milliarden erheblich übersteigen.

## Einen Kassandrapol

Abt. die freikonserervative „Post“ aus. Sie veröffentlichen an der Spitze ihres Blattes einen warnenden und mahnenden Artikel, den sie um der größeren Beachtung willen in auffällendem Satz zum Abdruck bringt. Sie fürchtet — um es kurz zu sagen — daß der Zwiespalt unter den bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie zu einem großen Siege dieser Partei führen wird. Die Schlüsselzüge des Artikels lauten:

„Verstärkt sich auf diese Weise innerhalb der nationalliberalen Reichstagsfraktion die linksliberale Richtung auf Kosten der rechtsnationalliberalen, so werden auch innerlich die Fäden gelockert, welche bisher zwischen den gemäßigt liberalen und gemäßigt konservativen Elementen bestanden.“ Erwägt man ferner, daß die Konservativen den linksliberalen aus Anlaß ihres Verhaltens in Uebom-Wollm in Wiederbegeltung in dem Sinne drohen, daß sie da, wo linksliberale und Sozialdemokraten zur Stichwahl stehen, Wählerhaltung proklamieren werden, so erachtet man, daß die bürgerlichen Parteien rechts und links auf dem besten Wege sind, bei den nächsten allgemeinen Wahlen nach Möglichkeit die Gesetze der Sozialdemokraten zu machen. Man wird daher gut tun, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß der nächste Reichstag eine von nationalen und staatsverfallenden Gesichtspunkte überaus unglückliche Zusammensetzung haben wird, und daß wahrscheinlich erst der völlige Niedergang der Leistungsfähigkeit der Reichsvertretung für große nationale Fragen erreicht sein

ist nun also auf dem besten Wege nach dem Reichstage hin, da Preußen den Bundesrat herumbekommen hat, der seine Unfähigkeit, preussischen Aspiranten Widerstand zu leisten, wieder einmal glänzend dokumentiert hat. In einem sehr sachkundigen Artikel wird in der „Neuen Hamburger Zig.“ gegen das Projekt vom Hamburgischer Standpunkt aus entschieden Stellung genommen, wobei dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß auch Hamburg im Bundesratsauschuß nicht fest geblieben ist. Es wird dann wie folgt berechnet: „Es kommen die für die Elbe angenommenen Abgabensätze auf den Durchschnitt von 0,07 Pf. hinaus. Es sollen Verlehrsabgaben nach einheitlichen Tarifen für Güter in 5 Klassen, die abgestuft werden nach Stromabschnitten nach einem tonnenkilometrischen Einheitsfuß mit höchstens 0,02, 0,04, 0,06, 0,08 und 0,1 Pf. erhoben werden. Das „höchstens“ ist eine Finte, denn das Geleß selbst von Uberschreitungen dieser Einheitsfüße, und da nach den Berechnungen Plades auf der Elbe ein Satz von 0,095 Pf. erforderlich ist, wenn die notwendigen Bauten am Strom, bei Wandeburg usw., ausgeführt werden sollen, so rücken die Uberschreitungen in greifbare Nähe. Aber es genügt auch so, denn mit einem Durchschnittssatz von 0,07 Pf. kostete ein 700 t labender Raßn an Fracht von Hamburg bis Dresden, also auf rund 500 km, 350 000 x 0,07 Pf., macht nach Adam Riese 245 Mk.